

**Zeitschrift:** Panorama / Raiffeisen  
**Herausgeber:** Raiffeisen Schweiz Genossenschaft  
**Band:** 91 (2005)  
**Heft:** 3

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 27.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

DAS KUNDENMAGAZIN DER RAIFFEISENBANKEN

# PANORAMA

**RAIFFEISEN**



Nr. 3 / Mai 2005





# Mehr Lebensqualität und Komfort mit Krüger

## Klimageräte

... damit Sie auch in der grössten Sommerhitze einen kühlen Kopf behalten

## Luftreiniger

... damit Sie sich in sauberer, gesunder Luft wohl fühlen können, ohne Rauch, Staub, Russ und schlechte Gerüche

## Luftentfeuchter

... damit Gebäude, Mobiliar und Lagergüter zuverlässig und dauerhaft vor Rost, Schimmel und Fäulnis geschützt sind

## Luftbefeuchter

... damit auch in geheizten Räumen das Atmen nicht zur Qual wird

## Wäschetrockner

Secomat-Wäschetrockner, die natürlichste, schonendste und energiesparendste Trocknungsmethode

**KRÜGER**

Krüger + Co. AG, 9113 Degersheim SG

Telefon 071 372 82 82, Fax 071 372 82 52

>Frauenfeld TG >Wangen SZ >Zizers GR

>Samedan GR >Dielsdorf ZH >Mägenwil AG

>Weggis LU >Luzern LU >Grellingen BL

>Münsingen BE >Brig-Glis VS >Forel VD

>Gordola TI >Bedano TI [www.krueger.ch](http://www.krueger.ch)

# PIONIERTUM!

**D**er Strukturwandel in der Finanzdienstleistungsbranche wird sich über die nächsten Jahre weiter akzentuieren. Antworten auf die sich am Horizont abzeichnenden Herausforderungen müssen innovativ sein. Sie müssen immer mehr auch jenseits gewohnter Grenzen traditionellen Denkens gesucht und gefunden werden. Das setzt etwas voraus, das ich als Pionierdenken bezeichnen möchte.

Man kann einen Pionier anhand dreier Eigenschaften charakterisieren. Zum einen hat er eine Idee davon, wie ein bestimmter Ausschnitt der Realität künftig sein wird, sein kann oder sein soll. Das zweite Merkmal unterscheidet den Pionier vom Visionär: Er trägt aktiv dazu bei, seine Vision umzusetzen, sucht nach neuen Wegen und überschreitet Grenzen. Er sucht längst Gesehenes neu zu sehen und längst Gedachtes neu zu denken. Und drittens verfügt er über den dazu notwendigen Mut und eine gewisse Portion Risikobereitschaft.



Foto: Nicoletta Herrmann

Pioniertum heisst nicht, ins Ungewisse loszusegeln und darauf zu hoffen, Neuland zu entdecken. Aber es heisst, einen oder zwei Schritte auf dem eigenen Weg, eine oder zwei Phasen im Wirtschaftszyklus oder einen Schritt in der Technologieentwicklung vorauszudenken. Wir erkennen auch im Finanzwesen, dass manches, das gestern richtig war, sich heute nicht mehr bewährt und morgen vielleicht sogar falsch sein wird.

Je intensiver wir uns mit den Trends und Entwicklungen in unserer Branche befassen, desto deutlicher beginnen wir zu erkennen, dass wir zur Beantwortung der anstehenden Fragen genau das benötigen, was wir als Merkmal des Pioniers identifiziert haben: Eine Vision, die den Weg in eine schwierige Zukunft aufzeigt, die intellektuelle Fähigkeit, die Finanzwelt und die eigene Institution aus einer veränderten Optik heraus zu betrachten, und den Mut, Grenzen zu überschreiten, innerhalb derer es sich bisher so gut und behaglich leben liess.\*

**PROF. DR. BEAT BERNET**

**DIREKTOR SCHWEIZERISCHES INSTITUT  
FÜR BANKEN UND FINANZEN**

*\*Dieser Beitrag ist dem Buch des Autors «Geld & Geist – Finanzplatz Schweiz zwischen Evolution und Revolution», erschienen im Orell Füssli Verlag, angelehnt.*

IHRER GESUNDHEIT UND FITNESS ZULIEBE

**Spezialangebote für die Leserinnen und Leser des Magazins «PANORAMA»**



### Magnetic-Bike CARDIO

statt 598.– **398.–**

Magnetischer Hometrainer mit absolut lautlosem und wartungsfreiem Bremssystem. Manuelle Veränderung des Tretwiderstands von 1–8. Im Lenker integrierte Handpulsmessung plus zusätzlich unabhängiges Empfangsteil für Herzfrequenzsender. Computer mit Joystick und extra grosser LCD-Anzeige (Puls, Erholungsmessfunktion, Zeit, Geschwindigkeit, Distanz, Kalorien, Uhrzeit, Raumtemperatur, etc.). Horizontal-, vertikal- und neigungsverstellbarer Sattel mit Spezialklemme (für Anbringung eines handelsüblichen Velosattels). 8 kg Schwungmasse. Max. Belastbarkeit: 150 kg. Bedienungsanleitung in d, e. 2 Jahre Garantie.

### Intensiv Klopfmassagegerät ITM

statt 149.– **119.–**

Mit zuschaltbarem Infrarotlicht. Zur Auflockerung, Entspannung und Durchblutungsförderung der Muskulatur durch intensive, tiefenwirkende, wohlthuende Klopfmassage (stufenlos regulierbar). Wirkungsvoll zur Lockerung von Verspannungen und Verkrampfungen und zur Erwärmung des Gewebes. Ohne Kraftaufwand können Schultern, Rücken, Beine oder sogar die Fusssohlen bequem massiert werden. Bedienungsanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie.

### Herzfrequenz-Messgerät OMNI

nur **129.–**

EKG-genaue Pulsabnehmer mit Sender, elastischem Gurt und Velohalterung. Topmodell mit 21 Funktionen: Puls, Zeit, Datum, Wecker, Stoppuhr, Herzfrequenz, Kalorien-/Fettverbrennungszähler, Erholungszeitfunktion, optischer und akustischer Grenzwertalarm, Hintergrundbeleuchtung, u.v.m. Wasserdicht. Batterie leicht wechselbar. Bedienungsanleitung d, f, i, e. 2 Jahre Garantie.

### Elektronischer AB-Muskeltrainer

statt 79.– **39.–**

Effizienter, elektronischer Muskeltrainer mit nachhaltigem Trainingseffekt. Sanfte Impulse stimulieren Ihre Muskeln wie bei einem anstrengenden Workout. 6 verschiedene, vorprogrammierte Trainingsprofile (z.B. 600 Situps in nur 10 Minuten!). 10 verstellbare Intensitätsstufen, inkl. 2 Stretchbänder (für Bauch, Brust, Po, Oberschenkel, etc.) und 2 Knopfzellen-Batterien. Material: Neopren, Bedienungsanleitung in d.



### Outdoor-Freizeitjacke 3 IN 1

statt 498.– **198.–**

Hochwertige, himalayaerprobte, für höchste Ansprüche konzipierte Outdoorjacke mit herausnehmbarem Innenfleece (4-Jahreszeiten) und allen technischen Raffinessen: hergestellt aus atmungsaktiver, 100% wind- und wasserdichter, 2-lagiger Sherpa Tex-Membrane mit Ripstop-Verstärkungen; 1 Reissverschluss (RV) Brust-Innentasche, 4 RV-Aussentaschen, 2 Fleece Taschen; Cool-System: Belüftung durch RV- und Klettöffnung in der Achselhöhle; verstell- und abnehmbare, im Kragen einrollbare Kapuze; Ärmelabschluss mit Klett verstellbar; wasserfest verschweisste Nähte; Saum- und Taillenkordel; Made in Nepal by SHERPA OUTDOOR.

6 verschiedene Farben: gelb, orange, rot, blau, dunkelblau, grau. Grössen: S, M, L, XL, XXL



### Outdoor-Funktionshose SHERPA

statt 248.– **129.–**

Leichte Funktionshose aus atmungsaktiver, 100% wind- und wasserdichter, 2-lagiger SherpaTex-Membrane mit Ripstop-Verstärkungen an Knie und Gesäss. Durchgehender seitlicher Reissverschluss (RV), Halbbelastbund mit Klett verstellbar. 2 RV-Taschen. Passend zur 3 in 1-Jacke. Made in Nepal by SHERPA OUTDOOR.



### Trekking-/Outdoorschuh HI-TEC

statt 149.– **98.–**

Leichter Adventure-Outdoorschuh für Wandern, Trekking und Freizeit mit gutem Halt dank hohem Schaft. Feinstes, wasserfestes Nubuk-Oberleder mit atmungsfähigem Einsatz aus Nylonmesh. Spezielle, den ganzen Fuss umfassende orthopädische Schnürung mit Schnellverschluss. Auswechselbare, anatomisch geformte Innensohle. EVA-Zwischensohle mit hervorragenden Dämpfungseigenschaften, auch auf extrem steinigem Untergrund, für einen leichten und federnden Auftritt. Äusserst abriebfeste Carbon-Gummi-Sohle mit griffigem Sohlenprofil.

Grössen: 40, 41, 41½, 42, 42½, 43, 43½, 44, 44½, 45, 46, 47.



### Wander-/Trekkingstöcke CARBOTEC ANTISHOCK

statt 149.– **98.–**

3-teiliger Wander- und Trekkingstock «Carbotec Antishock» aus hochwertiger Aluminium-Edelstahllegierung F63 mit Antishock-System und Karbid-Spitze, ergonomisch geformte Griffe mit breiter, verstellbarer Komfort-Halteschlaufe, äusserst stabiles Modell, hohe Bruchstabilität, verstellbar 69 bis 140 cm, Farbe: schwarz/blau/alu. Made in Italy. 2 Jahre Garantie.



### RAZOR – das Original

statt 129.– **69.–**

Top Qualität! Typ: Razor Classic MS 130-A. Gewicht: 2.7 kg. Belastbarkeit: 199 kg. Rahmen: hochwertiges, poliertes Aluminium. Räder: 100mm PU Inline Skates. Lager: ABEC-5. Handlichkeit: mit einem Griff zugeklappt. 2 Jahre Garantie.



Artikel / Grösse / Farbe	Menge	Preis	Adresse	panorama 5/05
			Name/Vorname	
			Strasse	
			PLZ/Ort	
			Telefon	
			Datum/Unterschrift	

**Bestellungen:** CARESHOP GmbH, c/o Bürgerspital Basel, Flughafenstrasse 235, Postfach, 4025 Basel.  
**Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch**  
 Preis- und Modelländerungen vorbehalten. Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten. Lieferung solange Vorrat.

**Besuchen Sie unser Verkaufsgeschäft:** **P**  
 c/o Bürgerspital Basel, Lautengartenstrasse 23  
 4052 Basel



**Titelbild**

Sandra und Philipp Füllemann erfüllen sich in Kempten im Zürcher Oberland ihren Traum vom Eigenheim. Im August 2004 entschlossen sie sich zum Bau, Ende März war Aushub und Anfang November wollen sie einziehen. Bevor es so weit ist, wird man sie noch öfters auf dem Bauplatz in der Wohnüberbauung Spitznuss antreffen. Sie wollen schliesslich sehen, was mit ihrem Geld passiert.

Foto: Marc Wetli, Zürich

**SCHWERPUNKT**

- 6 Vom Haustraum zum Traumhaus**  
Vor dem Einzug in die eigenen vier Wände stehen viele Entscheidungen an
- 13 Eigenheim richtig absichern**  
Denken Sie auch an die Vorsorge!

**GELD**

- 14 Mikrofinanz im Vormarsch**  
Kleinstunternehmer in Schwellenländern benötigen Kredite – Sie können helfen
- 16 Futura Swiss Stock ausgezeichnet**  
Erfolg für nachhaltigen Anlagefonds
- 19 Auch 2004 auf solider Basis**  
Raiffeisen präsentiert Jahresergebnis
- 20 Raiffeisen-Karten noch attraktiver**  
Im IMAX-Kino machen Sie grosse Augen

- 23 Reisen Sie am Wochenende staufrei**  
SBB-Halbtax zum Spezialpreis
- 24 Sponsoringvertrag mit Swiss-Ski**  
Raiffeisen-Herz schlägt für Schneesport
- 26 Phänomen SV Wiler-Ersigen**  
Im Unihockey ist die Schweiz eine ernst zu nehmende Macht
- 29 Sportfest Olten2005.ch**  
Eisenbahnerstadt wird Mitte Juni zum Mekka des Turnsports

**WIRTSCHAFT**

- 34 Mobility macht mobil**  
Nirgends werden so viele Autos geteilt wie in der Schweiz
- 38 Wie sicher sind Billigflieger?**  
Low Cost Carriers kritisch unter die Lupe genommen

**FREIZEIT**

- 42 Geld-Glücksritter**  
Casino Mendrisio wirkt wie ein Magnet

**SCHLUSSPUNKT**

- 46 Enthüllungen**  
Albert Röllin ist auch Immobilienbesitzer



6



20



23



26



42



# VOM HAUSTRAUM ZUM TRAUMHAUS

*Wer von den eigenen vier Wänden träumt, sieht sich im wachen Zustand mit vielen Fragen der Planung konfrontiert. Wie die Familie Sandra und Philipp Füllemann im zürcherischen Ottikon. Die Raiffeisenbank Zürcher Oberland hilft ihr dabei – mit einer umfassenden Beratung.*

**D**ie junge Familie Füllemann im Zürcher Oberland erfüllt sich in diesem Jahr einen grossen Traum; einen Wunsch, den wohl viele in ihrem Leben einmal haben, aber längst nicht alle in die Tat umsetzen. Sandra, Philipp und ihre zweijährige Tochter Jamie Lee leben zurzeit noch in einem wunderschönen, über 250-jährigen Doppel-Riegelhaus in Ottikon ZH zur Miete. Sie hätten es hier auf der Forch vor den Toren Zürichs im Haus des Stiefvaters von Sandra eigentlich gut. Das Quartier ist ruhig, wenig befahren, hinter dem Haus liegt ein idyllischer Garten und auch die beiden Katzen fühlen sich pudelwohl. Und trotzdem ist das heimelige Wohnen in niedrigen Räumen, die manche Geschichte zu erzählen hätten, nur eine Übergangslösung.

Eine Weile lang haben sie sich zwar mit dem Gedanken getragen, das Haus umzubauen und auf ihre Bedürfnisse zuzuschneiden. Philipp Füllemann (28) hat diesbezüglich schon Erfahrungen gesammelt, indem er das ehemalige Bauernhaus seiner Eltern renoviert hat. Er weiss nur zu gut, wie aufwändig ein solches Projekt ist: «Man fängt irgendwo an und man hört damit fast nie auf.» Deshalb haben die beiden diese Pläne bald begraben und sich auf die Suche nach den eigenen vier Wänden gemacht. Zuerst peilten sie ein bestehendes Ob-

jekt an, fanden aber nicht das passende. «Wir wollten keine Kompromisse eingehen», erinnert sich Sandra Füllemann (34).

## **INTERNET SEI DANK**

Erst als sie in ihren Ferien während Stunden im Internet surfen, stiessen sie auf eine geplante Überbauung im nahe gelegenen Kempten (Gemeinde Wetzikon). Die Wohnüberbauung Spitznuss kam ihren Wünschen und Vorstellungen sehr nahe. «Das Preis-Leistungs-Ver-

hältnis war ausschlaggebend. Zudem bin ich in dieser Gegend aufgewachsen, die Einkaufsmöglichkeiten sind besser als hier und der Kindergarten befindet sich in der Nähe», sagt Sandra Füllemann. Ihr Mann Philipp, der als Video-Editor beim Schweizer Fernsehen arbeitet, findet noch weitere positive Eigenschaften: «Das Grundstück ist gut erschlossen. Mit Bahn und Bus komme ich schnell an meinen Arbeitsplatz in Zürich-Oerlikon und wir können viele eigene Ideen ins Projekt einbringen.»

## **Verlangsamte Bautätigkeit 2006 zu erwarten**

Für 2005 rechnen die Ökonomen im Wohnungsbau mit der höchsten Bautätigkeit der letzten zehn Jahre. Dies geht aus der CS-Studie «Der Schweizer Immobilienmarkt – Fakten und Trends» hervor. Im laufenden Jahr wird die Fertigstellung von rund 47 000 Wohneinheiten erwartet. Der derzeitige Rückgang der Baubewilligungen lässt jedoch darauf schliessen, dass sich die Bautätigkeit 2006 verlangsamen wird. Damit einhergehen dürfte auch bei Wohnungen ein leichter Anstieg der Leerstandsquote.

Anhand der Baubewilligungen wird ein Anstieg von rund 38 Prozent bei Mietwohnun-

gen, von 19 Prozent bei Stockwerkeigentum und von 8 Prozent bei Eigentumswohnungen erwartet. Es war weiter festzustellen, dass sich die Wohneigentumsquote 2004 auf 36,5 (2000: 34,5) Prozent erhöht haben dürfte. Insbesondere die Attraktivität im Stockwerkeigentum ist gestiegen. In der Mietpreisentwicklung wird sich die Schere zwischen Neu- und Altbauten langsam verringern. Während im Altbau die Angebotsmieten um über 1 Prozent ansteigen werden, ist bei den Neubauwohnungen im nächsten Jahr eine Stagnation zu erwarten.

## Ich wünsche mehr Hausideen.

Frau  Herr

Vorname .....

Name .....

Strasse .....

PLZ/Ort .....

Telefon .....

Grundstück vorhanden?  ja  nein

SWISSHAUS, St. Jakob-Str. 21, 9004 St. Gallen  
Fax 0800 800 895

Filialen in St. Gallen, Bern, Lenzburg, Hochdorf



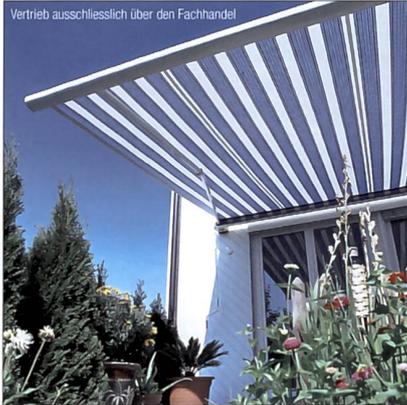
**CHF 315 500.-**  
schlüsselfertig inkl. Keller und Erker

**SWISSHAUS®**  
das bau' ich mir.

**So schön kann  
Bauen sein!**

info@swisshaus.ch  
Tel. **0800 800 897**  
www.swisshaus.ch

Vertrieb ausschliesslich über den Fachhandel



## Schöne Schattenseiten.

**In angenehmer Atmosphäre ...**

... lässt sich's besser leben. – Stobag bietet eine komplette Palette an textilen Sonnenschutzsystemen. Von einfachen Balkonmarkisen über Fassaden- und Wintergartenmarkisen, bekommen Sie bei uns alles, was Sie sich an komfortabler Aussenbeschattung wünschen. Und ein bisschen mehr.

STOBAG Schweiz  
Pilatusring 1, 5630 Muri

Tel. 056 675 42 00  
[www.stobag.com](http://www.stobag.com)

**STOBAG**  
Schweizer Qualität - Swiss quality



## Wer das Echte sucht, macht keine Kompromisse.

**Forster Stahlmöbel für die moderne Waschküche.** Mehr Informationen erhalten Sie über:  
Gratisnummer 0800 447 414, [forster.kuechen@afg.ch](mailto:forster.kuechen@afg.ch), [www.forster-kuechen.ch](http://www.forster-kuechen.ch)

Forster Küchenausstellungen: Arbon, Baar, Basel, Bern, Genf,  
Lausanne, Locarno, Luzern, Stans, Unterägeri, Winterthur, Zürich

 AFG  
Arbonia-Forster-Group

# forster

Noch bevor der nächste Winter kommt und Weihnachten (kleinere) Geschenke beschert, werden sie in ihr 5½-Zimmer-Eigenheim einziehen. Bis es soweit ist, sind noch viele Details zu klären, viele Fragen zu beantworten. Es steht noch eine intensive Zeit bevor, das weiss auch Sandra Füllemann: «Wir befassen uns fast täglich mit unserem Haus.» Das Ehepaar Füllemann verkörpert die neue Generation, welche nicht mehr Häuser ab Stange kauft (s. Interview). Sie haben beide ähnliche Vorstellungen, wie sie dereinst wohnen möchten. «Einzig bei der Frage, ob die Stiege offen – wie ich es mir wünschte – oder geschlossen sein soll, musste ich ein Zugeständnis machen», sagt Philipp Füllemann. Dafür bekam er im Gegenzug eine grosse Garage bewilligt.

**FRÜHE KONTAKTE MIT DER BANK**

Längst geklärt ist dagegen die Frage, welche Bank ihnen bei der Finanzierung hilft. «Wir holten sehr früh Offerten bei Banken ein, lange bevor wir Luftschlösser bauten», sagt die Bauherrin. Füllemanns haben ein halbes Dutzend Banken angeschrieben, wurden von Bankberatern empfangen und haben ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Den Zuschlag er-

**Sandra Füllemann:**

«Im Moment gehen die Diskussionen darum, ob wir noch eine zweite Dusche installieren sollen.»



hielt die Raiffeisenbank Zürcher Oberland, weil die Chemie von Anfang an gestimmt hat: «Wir haben uns auf Anhieb wohl gefühlt, die Bank pflegt einen familiären Umgang mit den Kunden», hat Philipp Füllemann festgestellt. Und die Gattin doppelt nach: «Unsere Tochter war bei den Gesprächen stets dabei und wir bekamen nie zu spüren, dass sie stört.»

Dabei hat Philipp Füllemann Raiffeisen zuvor nur dem Namen nach gekannt. Er hatte sich die Raiffeisenbank als kleine, familiäre

Bank vorgestellt – und dieses Bild hat sich bestätigt. Er erinnert sich an eine Episode, die ihm in der Erinnerung haften geblieben ist: «Wir wurden bei der Raiffeisenbank Zürcher Oberland selbst in jener Phase ernst genommen, in der wir noch gar kein konkretes Projekt hatten. Bei einer anderen Bank wurden wir fast ausgelacht und waren nach 15-minütigem Gespräch schon wieder draussen.» Raiffeisen macht nicht jede Preistreiberei mit. Dafür hat Philipp Füllemann Verständnis.

Nachgefragt bei Adrian Halder, Kreditberater bei der Raiffeisenbank Zürcher Oberland



**«Panorama»: Wie erleben Sie die Hypothekarkunden im Allgemeinen?**

**Adrian Halder:** Die Kunden sind heute generell besser informiert über Konditionen und Produkte als früher. Sie machen sich vorher schon im Internet oder bei Immobilien-Anbietern kundig. Die heutigen Hypothekarkunden sind auch gegenüber Architekten und Bauprojekten viel kritischer. Sie setzen sich mit der Bauweise (Minergie, Holzkonstruktion, Heizungstyp etc.) intensiv auseinander. Und in städtischen Verhältnissen ist die Kundenloyalität nicht so hoch wie auf dem Land. Viele Kunden sind zudem sehr preisbewusst.

**Wie unterscheidet sich Raiffeisen im Hypothekengeschäft von anderen Banken?**

In einem Wort: in der Kundennähe. Diese bedeutet: kurze Entscheidungswege, hohe Fachkompetenz an der Front, topmotivierte Kundenbetreuer, Kenntnis der Kunden, sehr gute Ausbildung und Sozialkompetenz. Wir pflegen eine menschliche Kultur und die Betreuung erfolgt aus einer Hand. Als genossenschaftlich organisierte Bank müssen wir täglich unternehmerisch entscheiden und Verantwortung übernehmen. Zudem ist das Image von Raiffeisen ausgezeichnet, auch weil wir keine Negativschlagzeilen produzieren und keine Auslandsverflechtungen haben.

**Wie erklären Sie Ihren Kunden, dass sie nicht die billigsten Hypotheken gewähren können?**

Wir wollen nicht um jeden Preis eine Hypothek abschliessen und die Günstigsten sein. Unsere Preisgestaltung richtet sich nach der Konkurrenzsituation, den Zusatzgeschäften und der Einschätzung des Kunden. Wir gewähren auf den Zinssätzen, die uns der Verband empfiehlt, Abschläge, soweit sich die Hypothek betriebs-

wirtschaftlich rechnen lässt. Entscheidend ist auch die Belehnung und Tragbarkeit.

**Wie wichtig ist denn der Zinssatz in Ihren Augen?**

Er darf nicht das wichtigste Element sein. Die persönliche Beratung spielt eine grössere Rolle. Wir verfügen über eine sehr grosse Krediterfahrung in allen Bereichen. Es freut uns, wenn der Kunde nach den folgenden Kriterien entscheidet: Produktemöglichkeit, Flexibilität, Vorteile der Mitgliedschaft, Kundennähe, Image, faire und transparente Preise, kurze Entscheidungswege und Vertrauen in unsere Mitarbeitenden.

**Wo fängt die Beratung an und wo hört sie auf?**

Sie fängt mit dem ersten Kundenkontakt an und hört dann auf, wenn der Kunde zufrieden ist und all seine finanziellen Bedürfnisse abgedeckt sind. Zum Glück gibt es aufgrund veränderter Lebenssituationen laufend neue Bedürfnisse, sodass unsere Beratung eigentlich nie aufhört, solange unser Kundenverhältnis andauert.

Interview: Pius Schärli

Hier gehen Sie an Bord!

8 Tage inkl.  
Vollpension an Bord  
ab Fr. **1290.-**  
und mit  
Reisebegleitung

# FLUSSFAHRTEN – ERHOLSAM UND SICHER

## MS SWITZERLAND\*\*\*\* AUF DER SCHÖNEN DONAU

- ❖ Wiener Serenade, Schloss Schönbrunn
- ❖ Klöster und Burgen in der Wachau
- ❖ Budapest, Puszta, romantisches Donauknäe



MS Switzerland\*\*\*\* fährt unter Schweizer Flagge: Passau-Budapest-Passau



Mit dem Bus  
zum Fluss

Sie werden vom modernen Reiseocar an Ihrem Einsteigeort abgeholt und nach der Reise wieder dorthin zurückgeführt. Während der ganzen Reise geniessen Sie sämtliche Landausflüge mit demselben komfortablen Bus. Betreut werden Sie von einer versierten Mittelthurgau Reisebegleitung.

**1. Tag: Schweiz – Passau – Linz.** Anreise nach Passau im modernen Reiseocar. Als einen der sieben schönsten Orte der Erde bezeichnete Alexander Humboldt die Drei-Flüsse-Stadt Passau. Einschiffung. Um 17.30 Uhr heisst es «Leinen los». Ihr Hotelschiff fährt stromabwärts Richtung Linz.

**2. Tag: Linz – Wachau – Wien.** Geniessen Sie Ihr Frühstück mit einem herrlichen Ausblick auf die lieblichen Weinberge der Wachau. Die Landschaften entlang der Donau sind von ausserordentlicher Schönheit. Abends Ankunft in Wien. Nach dem Abendessen steht eine Fahrt zum Heurigen (CHF 35.–) oder ein Klassisches Konzert auf dem Programm (CHF 55.–). Der Besuch eines der berühmten Heurigen-Lokale ist sicherlich fast ein Muss in einem Wien-Programm.

### IHR REISEPROGRAMM

**3. Tag: Wien.** Wien steckt voller Charme. Ob Wiener Prater, das Riesenrad aus dem Filmklassiker «Der dritte Mann» oder der 137 m hohe Steffel, der Südturm des gotischen Stephandoms. Schwelgen Sie nach Herzenslust in den Zeiten der Donaumonarchie und entdecken Sie Wien auf einer Stadtrundfahrt (\*). Nachmittags haben Sie die Möglichkeit, das Schloss Schönbrunn, bevorzugtes Domizil der Kaiserin Maria Theresa, zu besichtigen (\*).

**4. Tag: Esztergom – Budapest.** Das Wahrzeichen der einstigen Residenzstadt der ungarischen Könige ist die grösste Basilika des Landes. Nach Anknüpfen haben Sie die Möglichkeit, am Ausflug zum Donauknäe teilzunehmen (\*). Die Landschaft an der nach Süden fliessenden Donau wird das Donauknäe oder die ungarische Wachau genannt. Der Ausflug nachmittags in die nahe gelegene Apajpuszta führt Sie auf eine typisch ungarische Czarda, wo ein unterhaltsames Programm geboten wird (CHF 45.–).

**5. Tag: Budapest.** Erleben Sie am Vormittag die Hauptstadt Ungarns auf einer Rundfahrt (\*). Das malerische Budapest, auch «Königin der Donau» genannt, ist eine Stadt voller Lebensfreude. Die Donaumetropole entstand 1873 aus Buda und Pest. Die prachtvollen Bauwerke wie das Parlamentsgebäude, der Burgbezirk, die Kettenbrücke und die Fischerbastei prägen das unverwechselbare Stadtbild. Am Mittag Weiterfahrt Richtung Bratislava. Geniessen Sie am Nachmittag die Flussfahrt mit

einem herrlichen Ausblick auf die vorbeiziehenden Landschaften.

**6. Tag: Bratislava.** Am frühen Morgen Ankunft in Bratislava, der Hauptstadt der noch relativ jungen Republik Slowakei. Entdecken Sie die im Jahre 907 erstmals erwähnte Stadt mit ihrer interessanten, von vielen Kulturen geprägten Altstadt während einer Führung (\*). Mittags geht die Fahrt weiter Richtung Dürnstein.

**7. Tag: Dürnstein – Melk.** Frühmorgens erreichen Sie Dürnstein, auch «Perle der Wachau» genannt. Dieser zauberhafte, von einer Mauer umgebene Ort liegt inmitten von Weinbergen der Wachau. Entdecken Sie die Schönheiten des Städtchens auf einem Rundgang mit anschliessender Weingestaltung (\*). Vor dem Mittag Weiterfahrt bis Melk. Besichtigen Sie das auf einem steilen Bergrücken hoch über der Donau liegende Benediktinerstift (\*). Die Stiftskirche gilt als schönste Barockkirche nördlich der Alpen.

**8. Tag: Passau – Schweiz.** Nach dem Frühstück Ankunft in Passau und Ausschiffung. Rückreise in Ihrem komfortablen Reiseocar zu Ihren Einstiegsorten.

(\* Ausflüge des Ausflugspakets.

Alle mit (\*) aufgeführten Ausflüge sind im Ausflugspaket inbegriffen. Das Ausflugspaket kann nur im Voraus gebucht werden. Sie sparen mind. 10 %.

Reisedaten 2005	
<b>MS Switzerland</b>	
25.06.–02.07.	16.07.–23.07.
02.07.–09.07.	23.07.–30.07.
09.07.–16.07.	30.07.–06.08.
<b>MS Swiss Crown</b>	
10.08.–17.08.*	17.08.–24.08.*

Preise pro Person	Fr.
3-Bettkabine Hauptdeck	1290.–
2-Bettkabine Hauptdeck hinten	1490.–
2-Bettkabine Hauptdeck	1690.–
2-Bettkabine Oberdeck	1890.–
Mini-Suite mit Grand-Lit Hauptdeck	1690.–
Mini-Suite Oberdeck, getrennte Betten	2090.–
Zuschläge:	
– Ausflugspaket mit 7 Ausflügen	229.–
– Ausflug Heurigen	35.–
– Klassisches Konzert Wien	55.–
– Ausflug Apajpuszta	45.–
– 2-Bettkabine zur Alleinbenützung	790.–
– Abreisedaten Juni/August	100.–

### Unsere Leistungen

- Fahrt in modernem Komfort-Reiseocar
- Schiffsfahrt in der gebuchten Kabine
- Vollpension an Bord
- Gebühren, Hafentaxen
- Willkommenscocktail, Kapitänsdinner
- Versierte Mittelthurgau-Reisebegleitung

### Nicht inbegriffen

- Auftragspauschale pro Person 15.–
- Persönliche Auslagen und Getränke
- Trinkgelder
- Ausflüge
- Kombinierte Annullationskosten- und Extratrickreiseversicherung oblig.
- Sitzplatz-Reservierung Car 1.–3. Reihe

### Reiseformalitäten, Wissenswertes

Schweizer Bürger benötigen eine gültige Identitätskarte oder einen gültigen Reisepass.

\* Geändertes Fahrprogramm, unterschiedliche Reihenfolge der Anlegestellen, Details und Schiffsbeschreibung auf Anfrage erhältlich.

### Ihre Abfahrtsorte

- 06.15 Bern
- 06.45 Basel
- 07.20 Aarau
- 08.00 Baden-Rüthof
- 08.30 Zürich-Flughafen/Reisebusterminal
- 09.15 Wil
- 10.15 St. Margrethen



Donauschlinge bei Schloegen

### HIER GEHEN SIE AN BORD

- ❖ Zu den Perlen des Rheins und der Mosel  
6 Tage ab Fr. 995.–\*
- ❖ Zum einzigartigen Donaudelta  
15 Tage ab Fr. 2590.–\*
- ❖ Auf Saône und Rhône in die Provence  
8 Tage ab Fr. 1695.–\*
- ❖ Douro: Durch das Land des Portweins  
8 Tage ab Fr. 1990.–\*
- ❖ Main und Donau: Passau–Würzburg  
6 Tage ab Fr. 1190.–\*
- ❖ Durch Holland und Belgien  
8 Tage ab Fr. 1590.–\*
- ❖ Russland: Moskau–St. Petersburg  
11 Tage ab Fr. 2590.–\*

\* Preise in 2-Bett-Kabine inkl. Vollpension an Bord und An-/Rückreise

### IHR FLUSSSCHIFF

Die «MS Switzerland\*\*\*\*» fährt unter Schweizer Flagge und ist ein komfortables Schiff mit einer gemütlichen Atmosphäre an Bord. Es befinden sich ausschliesslich Auslenkkabinen auf zwei Decks. Die geschmackvoll eingerichteten Kabinen mit grossen Panoramafenstern verfügen über zwei nebeneinanderliegende Betten, Radio, Farb-TV, Minibar, 220 V, Safe, Fön, regulierbare Klimaanlage sowie Dusche/WC. Grosszügiges Restaurant, Salon mit gemütlicher Bar und grossen Panoramafenstern sowie Livemusik abends, teilweise überdachtes Sonnendeck, Sauna, Solarium, Boutique, Bibliothek.

Willkommen an Bord!

### IHRE REISEROUTE



Gratis-Buchungstelefon:  
**0800 86 26 85**

Verlangen Sie unseren neuen Katalog  
«Schiffsreisen 2005 auf Flüssen und Meeren»

Reisebüro Mittelthurgau Fluss- und Kreuzfahrten AG  
Amriswilerstrasse 155, 8570 Weinfelden  
Tel. 071 626 85 85, Fax 071 626 85 95  
www.mittelthurgau.ch, info@mittelthurgau.ch

reisebüro  
mittelthurgau



Eine Twerenbold-Unternehmung



Die Familie Fülleemann im verträumten Garten in Ottikon; im Hintergrund das Riegelhaus, das sie zurzeit bewohnen.

Adrian Halder kann dem nur beipflichten. Der Kreditberater bei der Raiffeisenbank Zürcher Oberland, die am 20. Mai ihre 75. Jubiläums-Generalversammlung durchführt, begleitet die Familie Fülleemann auf ihrem Weg zu ihrem Traumhaus: «Jeder Hypothekarkunde hat in seinem Leben sehr viele und individuelle Bedürfnisse. Ob's um Vorsorge, eine Geschäftseröffnung, Pensionsplanung, Steueroptimierung und vieles mehr geht, der Kunde will kompetent beraten werden. Hier kann die grosse Welt des Internets nicht alle Bedürfnisse befriedigen.» Er strahlt das aus, was Fülleemanns von einem Berater erwarten: Freundlichkeit, Kompetenz, Verständnis.

**ZWEIFEL SIND MENSCHLICH**

Fülleemanns wollen übrigens nach Umwandlung des Baukredits in eine Hypothek eine Festhypothek auf fünf Jahre abschliessen. Sie gehen auf Nummer sicher. Zweifel, ob sie mit dem Hausbau richtig entschieden haben, haben sie keine. «Und bereut haben wir den Entscheid noch nie», ergänzt Sandra Fülleemann. Dann und wann kommen dagegen schon Be-

denken auf, ob sie mit dem Haus nicht eine zu grosse Belastung haben (werden) oder ob sie die Baukosten einhalten können. Doch solche Zweifel sind nachvollziehbar: Der Erwerb von Eigenheim zählt für die meisten Menschen zur grössten Investition in ihrem Leben. Und die will gut und gründlich überlegt sein.

Bei den Überlegungen spielen auch unangenehme Fragen eine Rolle: Kann das Eigenheim im Todes- oder Invaliditätsfall getragen werden? Wie sieht die Altersvorsorge aus, wenn alle Eigenmittel aus der Pensionskasse ins Eigenheim investiert werden? Was passiert bei einer Trennung? Die Raiffeisenbanken bieten und garantieren eine Eigenheim-Beratung mit dem Blick fürs Ganze (s. Artikel auf Seite 13 dieser Ausgabe). FinanceExpert nennt sich diese ganzheitliche Beratung – ein Gütesiegel für hohe Beratungsqualität.

Gesamtheitliche Beratung reicht vom Berufsstart, über Familiengründung, Erwerb von Wohneigentum, finanzielle Etablierung,

(Früh-)Pensionierung bis hin zum Ruhestand. Die FinanceExpert-Berater bei den Raiffeisenbanken haben nicht nur die Hypothek im Auge, sondern die gesamte Lebensphase des Kunden mit all seinen verschiedenen Bedürfnissen. Eine gute Beratung beugt letztlich vor, damit das Traumhaus nicht zur Last wird. Denn niemand möchte mit seinem Eigenheim in die Schuldenfalle rassel. Auch nicht die Familie Fülleemann.

■ PIUS SCHÄRLI

**Ihre Meinung**

Welche Erfahrungen haben Sie mit einer Raiffeisenbank gemacht, die Ihnen einen Hypothekarkredit gewährt hat? Schreiben Sie uns: Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, Panorama, Postfach, 9001 St. Gallen, E-Mail: panorama@raiffeisen.ch

**Handbuch fürs Bauen und Renovieren**

Planen Sie den Bau, Kauf oder die Renovation eines Eigenheims? Dann fragen Sie jetzt bei Ihrer Raiffeisenbank nach dem neuen «Handbuch des Bauherrn». Darin erhalten zukünftige oder bestehende Eigentümerinnen und Eigentümer wertvolle Informationen zur Planung, Durchführung sowie Finanzierung ihres Vorhabens. Das Buch berät Sie von den ersten Vorbereitungen, über die Wahl der Fensterbeschläge bis zur Inneneinrichtung. Die Checklisten am Ende eines jeden Kapitels helfen dabei, dass nichts vergessen geht, und die Fotos, Grundrisspläne und Skizzen veranschaulichen die Erklärungen im Text.

Diese seit Jahren beliebte Publikation wurde in ihrer neuesten Überarbeitung den aktuellen Trends und den neuesten Entwicklungen in der

Haustechnik angepasst. Holen Sie sich ein druckfrisches Exemplar 2005 bei Ihrer Raiffeisenbank, oder bestellen Sie es mittels unten stehendem Talon direkt zu sich nach Hause. Es ist kostenlos.



**Gutschein**

Holen Sie sich den kostenlosen, 650-seitigen Ratgeber (Ausgabe 2005) direkt bei Ihrer Raiffeisenbank oder senden Sie diesen Gutschein an: Raiffeisen, Marketing, 9001 St. Gallen, Fax 071 225 85 69.

Name \_\_\_\_\_  
 Vorname \_\_\_\_\_  
 Strasse/Nr. \_\_\_\_\_  
 PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_

# Spanien bis 70% Kinderrabatt

**Apparthotel Jardines del Plaza\*\*\***

**9 Tage HP ab Fr. 527.-\***  
(Kinder 50%)

## Preishit Costa Dorada: Anreise 11. Juli zum günstigen Vorsaisonpreis

### Santa Susanna – Costa Brava

An der nördlichsten Küste Spaniens liegt Santa Susanna mit seinem breiten Sandstrand. Unzählige Geschäfte, Bars, Restaurants und Discos sorgen für Abwechslung.



#### Hotel Caprici\*\*\*

Unser Familien-Stammhaus in Santa Susanna.

**Lage:** ruhig, direkt am Strand.

**Einrichtung:** Bar, Sauna, Fitnessraum, Internetraum, Spielsalon, Buffet für alle Mahlzeiten, Animation für Kinder und Erwachsene.

**Zimmer:** Dusche/WC, Telefon, Sat-TV, Klimaanlage, Safe.

**Aussenanlage:** Schwimmbad mit Kinderbecken, Kinderspielplatz.

### Comarruga – Costa Dorada

Der beschauliche Ferienort liegt südlich von Barcelona. Der endlose Strand mit dem goldfarbenen Sand lädt zum Baden und Verweilen ein. Der ideale Badeort für Familien und Ruhe suchende Gäste.



#### Hotel Casa Marti\*\*\*

Das gute Preis-/Leistungsverhältnis erfreut jede Familie.

**Lage:** im Zentrum, 100m vom Strand, leicht erhöht mit herrlicher Aussicht.

**Einrichtung:** Empfangshalle, Bar, TV-Raum, Speisesaal.

**Zimmer:** neu möbliert, mit Bad oder Dusche/WC, Telefon, Sat-TV, Minibar. Meersicht gegen Aufpreis. Buffet für alle Mahlzeiten.

**Aussenanlage:** Schwimmbad

### Cambrils – Costa Dorada

Cambrils, der perfekte Ferienort für Familien und Geniesser mit zahlreichen Restaurants, Discos und Bars im Zentrum. Der flache, feinsandige Badstrand lockt mit einem hervorragenden Sport- und Freizeitangebot.



#### Hotel Augustus\*\*\*

Das wunderschön am Meer gelegene, sympathische und lebhaftes Hotel.

**Lage:** direkt am Strand.

**Einrichtung:** Empfangshalle, Billardraum, Videoraum, Restaurant, Buffet für alle Mahlzeiten.

**Zimmer:** Freundliche, helle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC, Sat-TV, Miet-Safe, Klimaanlage, Minibar, Balkon.

**Aussenanlage:** Grosses Schwimmbad, Kinderbecken, Kinderspielplatz.

### Peniscola – Costa del Azahar

An einer herrlichen Bucht der Costa del Azahar liegt die malerische Altstadt mit ihren engen Gassen, Souvenirläden und Bistros. Der flach abfallende Strand und das kristallklare Meer laden zum Baden ein.



#### Jardines del Plaza Apparthotel\*\*\*

Unser Geheimtipp!

**Lage:** direkt am Strand.

**Einrichtung:** Reception, Restaurant, Cafeteria.

**Appartements:** Hübsche Appartements mit 2 separaten Schlafzimmern, Bad oder Dusche/WC, Sat-TV, Telefon, Miet-Safe, Balkon, Küche, Klimaanlage.

**Aussenanlage:** Grosszügige Garten- und Schwimmbadanlage, Kinderbecken.

Gesamtpreise pro Familie inkl. Halbpension			
9 Tage / Mo-Mi oder Fr-So			
Reisedaten	06.06.-20.06. 12.09.-07.10.	24.06.-04.07. 08.08.-05.09.	08.07.-01.08.
1 Erw. + 2 Ki.	1155.-	1384.-	1859.-
2 Erw. + 1 Ki.	1260.-	1510.-	2028.-
2 Erw. + 2 Ki.	1470.-	1762.-	2366.-

Gesamtpreise pro Familie inkl. Halbpension			
9 Tage / Mo-Mi			
Reisedaten	27.06. 26.09.-10.10.	04.07.-11.07. 12.09.-19.09.	18.07.-25.07.
1 Erw. + 2 Ki.	1160.-	1360.-	1527.-
2 Erw. + 1 Ki.	1265.-	1484.-	1666.-
2 Erw. + 2 Ki.	1476.-	1731.-	1944.-

Gesamtpreise pro Familie inkl. Halbpension			
9 Tage / Mo-Mi oder Fr-So			
Reisedaten	06.06.-20.06. 23.09.-10.10.	24.06.-11.07. 12.09.-19.09.	15.07.-01.08.
1 Erw. + 2 Ki.	1283.-	1730.-	2128.-
2 Erw. + 1 Ki.	1400.-	1887.-	2321.-
2 Erw. + 2 Ki.	1633.-	2201.-	2708.-

Preise pro Person inkl. Halbpension			
9 Tage / Mo-Mi			
Reisedaten	27.06./ 26.09.-10.10.	04.07.-11.07. 12.09.-19.09.	18.07.-25.07.
Appts. 3-4 Pers	569.-	695.-	792.-
Appts. 5-6 Pers	527.-	597.-	694.-
Kinder bis 16 Jahre 50% Rabatt			

**Reisedaten:** Carreisen jeden Montag vom 06.06. bis 10.10. und jeden Freitag vom 10.06. bis 29.07. und 16.09. bis 07.10.

**Inbegriffen:** Reise im EUROBUS, Reiseleitung, Appartements oder DZ mit Zusatzbetten, ZF oder HP, Hostessenbetreuung, Ruhekissen.

**Zuschläge:** Aufpreis Weekend Fr. 20.- pro Strecke, Auftragspauschale Fr. 30.-

\* Preisbeispiel pro Person mit Carfahrt, HP, Apartment 5-6 Pers., gültig 27.06. / 26.09.-10.10. Kinder bis 16 Jahre 50% Rabatt.

**Verlangen Sie unsere Kataloge oder buchen Sie online unter [www.eurobus.ch](http://www.eurobus.ch). Internet Buchungsrabatt Fr. 20.- pro Reservation**



**Aargau 056 461 63 63    Bern 031 996 13 13    Ostschweiz 071 446 14 44**  
**Basel 061 711 55 77    Zürich 044 444 12 12    Zentralschweiz 041 496 96 66**

*Reisen mit Genuss.*

## «... UND WENN ETWAS PASSIERT?»

Als Anna und Hans Zumsteg vor drei Jahren heirateten, wussten sie genau, dass ihre Kinder in einem gemütlichen Einfamilienhaus aufwachsen sollten. Bereits bei der ersten Besichtigung der Bauparzelle haben sie sich in den Fleck, auf dem ihr neues Einfamilienhaus entstehen soll, «auf den ersten Blick verliebt». Die Lage war optimal, die Aussicht traumhaft und der kleine in der Nähe gelegene Weiher einfach bezaubernd.

Nach einem ersten Gespräch mit ihrer Raiffeisenbank haben sie sich für das Projekt entschieden und es ging in die Umsetzungsphase: Fragen wie «Hat es in der Küche Platz für eine dieser tollen Kochinseln, die in praktisch jeder Ausgabe von Wohnzeitschriften gezeigt werden?» oder «Ist ein Parkett- oder ein Plattenboden pflegeleichter und auch spielzeugresistenter?» mussten beantwortet werden. Aber auch für die Details wie «runde oder eckige Badewanne» oder «weisse oder rote Fensterrahmen» musste man sich entscheiden. Alles nicht unwichtige Fragen, denn schliesslich soll sich die Familie nachher auch wohl fühlen.

Bei der ganzen Euphorie und Freude über das wachsende Haus ist leicht nachzuvollziehen, dass Fragen zur finanziellen Absicherung im Falle eines Falles nicht gleich spannend und auch nicht gleich angenehm sind. Dennoch sind sie äusserst wichtig.

### FÜR ALLE FÄLLE GEWAPPNET

Ein tragisches Ereignis kann die finanzielle Zukunft einer ganzen Familie verändern. Bei der klassisch schweizerischen Rollenverteilung in der Familie denkt man in erster Linie an den erwerbstätigen Ehemann. Muss die Mutter plötzlich alleine für Haus und Kinder aufkommen, bietet eine Todesfallversicherung ein erstes finanzielles Auffangnetz. Oder kann der erwerbstätige Ehemann wegen einer Krankheit oder einem Unfall seiner Arbeit nicht mehr nachgehen, bleibt in den meisten Fällen ein grosser Teil des Einkommens aus. Es fragt sich: Kann die Zinsbelastung der Hypothek noch getragen werden?

In solchen Momenten ist es gut zu wissen, dass eine bedarfsgerecht angepasste Risikoversicherung eine regelmässige Rente ausbezahlt und die Familie im lieb gewonnenen Eigenheim wohnen bleiben kann. Aber auch, wenn die Mutter wegen einer Krankheit oder einem Unfall plötzlich nicht mehr für die Kinder und den Haushalt sorgen kann, finanziert eine re-

*Anna und Hans Zumsteg haben ihre Zukunft Punkt für Punkt geplant. Sie haben auch vorgesorgt, dass ihr Traum vom Eigenheim nicht zum finanziellen Albtraum wird: Mit der Raiffeisen Risiko-Lebensversicherung.*

gelmässige Rente den Lohn für eine Haushalthilfe.

### VERSICHERUNGSLÖSUNGEN

Raiffeisen arbeitet im Versicherungsgeschäft seit fünf Jahren erfolgreich mit einem etablierten Partner zusammen: Helvetia Patria Ver-

sicherungen. Die Kombination von profundem Versicherungswissen und Beratungskompetenz ermöglicht es uns, Ihnen attraktive und bedürfnisorientierte Versicherungsdienstleistungen anzubieten. Fragen Sie Ihre Raiffeisenbank nach einer Analyse Ihrer persönlichen Vorsorgesituation! ■ CORINNE MEIER

### Zusammensetzung der Todesfallversicherungsprämien, 2002 (Bestand)

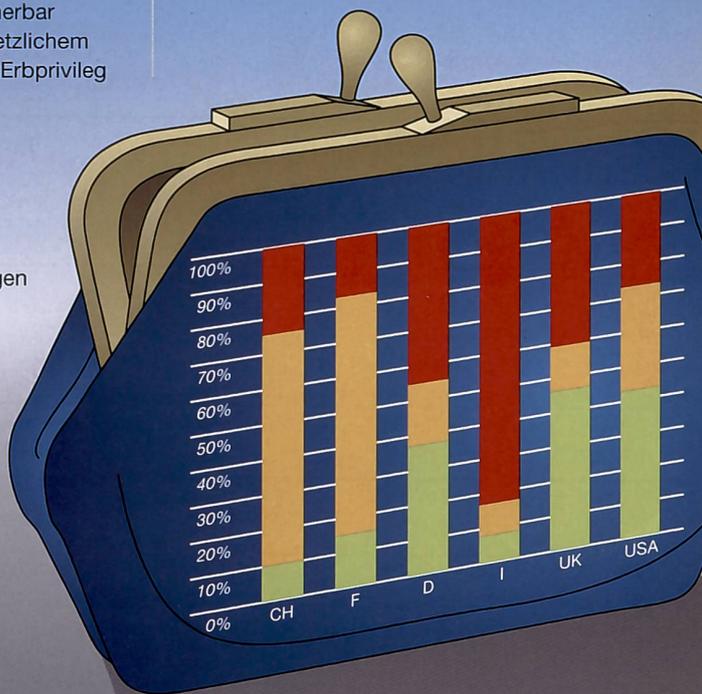
#### Todesfallrisikoversicherung

- > garantiertes Todesfallkapital
- > Todesfallkapital konstant oder sinkend wählbar
- > als gebundene (3a) oder freie (3b) Vorsorge erhältlich
- > freie Wahl der Begünstigten (freie Vorsorge 3b)
- > Prämienbefreiung mitversicherbar
- > Vermögensschutz dank gesetzlichem Betreibungs-, Konkurs- und Erbprivileg

#### Rente bei Erwerbsunfähigkeit

- > vierteljährliche Rente als Ergänzung zur staatlichen Vorsorge (AHV/IV) und beruflichen Vorsorge (BVG)
- > als gebundene (3a) oder freie (3b) Vorsorge erhältlich
- > Schutz bei Invalidität infolge Krankheit oder Unfall oder nur infolge Krankheit

- % individuelle Lebensversicherungen
- % kollektive Versicherungen (in der CH: AHV/IV, Pensionskasse)
- % übriges Todesfallrisiko



Die Infografik zeigt die Zusammensetzung der Todesfallversicherungsprämien in ausgewählten Ländern. Die Deckungslücken in der Schweiz betragen im Schnitt knapp 25 Prozent, womit die Schweiz im Vergleich nicht schlecht dasteht.

2005 ist das UNO-Jahr der Mikrofinanz. Passend wurde Anfang April ein Mikrofinanzfonds in der Schweiz zum Vertrieb zugelassen. Responsibility managt das etwas spezielle Anlagevehikel – die Raiffeisen-Gruppe unterstützte bei der Gründung und investiert nun auch.

# MIKROFINANZ IM VORMARSCH



**E**in neues Zauberwort geistert durch die internationale Finanzwelt. Mikrofinanz steht für Kredite an Kleinunternehmen – vornehmlich in Ländern des Südens, aber auch in Osteuropa. In vielen dieser Staaten fehlt ein ausgebautes Kreditsystem. Doch Gelder für ein Nähatelier, eine Strassenküche oder eine Kleinstdruckerei und natürlich die landwirtschaftliche Produktion würden einen wirtschaftlichen Entwicklungsprozess in Gang setzen (siehe auch Kasten: So funktioniert Mikrofinanz).

Seit den 90er-Jahren gilt die Gewährung von Kleinstkrediten als wirksame Massnahme. Angesichts des immensen Bedarfs ist aber klar, dass die ursprünglich beteiligten Entwicklungsbanken und Hilfseinrichtungen die Auf-

gabe nicht allein meistern können. Schätzungen über den Kreditbedarf gehen bis zu 60 Milliarden US-Dollar.

## SINNVOLLES BEWIRKEN

Kreditnehmerinnen und -nehmer und die Verwalter der Finanzen, die so genannten Mikrofinanzinstitute (MFi), erweisen sich bislang als zuverlässige Schuldner, wie Konrad Elsässer, Direktor von FIDES (Finances pour le Développement Economique et Social) betont. Das erregte dann gar die Aufmerksamkeit der Bankenwelt. Parallel dazu wuchs das Interesse der Anlegerschaft. Immer mehr Investoren und Kleinanleger wünschen eine zwar sichere und profitable Anlage. Aber Höchstrenditen stehen weniger im Vordergrund als vielmehr der Wille,

**Eines von hundertausenden von Beispielen: Kleinstkredite ermöglichen in Mozambique den Aufbau eines Fischfang-Unternehmens...**

mit den Investitionen Sinnvolles zu bewirken, einen «sozialen Mehrwert» zu erzielen, wie der Geschäftsführer von Responsibility, Klaus Tischhauser, bei seinen vielen Auftritten vor Interessierten unermüdlich betont.

Responsibility und deren Global Microfinance Fund (GMF) wurden auf dem bedeutenden Finanzplatz Zürich 2001 gegründet. Die Führungscrew stammt selbst aus Finanzkreisen und war früher im herkömmlichen



... deren Chefin Lhize Nhaza, im Bild mit ihrem Kreditberater Ernesto Rungo (l.) und Kurt Zobrist, GL-Mitglied der Raiffeisen-Gruppe, in ihrer Heimat zur Unternehmerin des Jahres» gewählt wurde.

Fonds- wie im Finanzratinggeschäft tätig. Bald setzte sich der Wunsch durch, «abends beim Zubettgehen über die Gewissheit zu verfügen, während des Tages selbst in der Finanzbranche etwas Sinnvolles getan zu haben» – so Klaus Tischhauser.

Responsability brachte als Plattform verschiedene Player der Schweizer Finanzszenen zusammen: die grosse Credit Suisse, die regional und im Hypothekarmarkt verankerte Raiffeisen-Gruppe, aber auch die Alternative Bank Schweiz und die Privatbank Baumann & Cie, schliesslich die holländische Andromeda mit einschlägigen Erfahrungen in der Mikrofinanz. Unterdessen gehören der Rückversicherer Swiss Re und die staatliche Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) sowie das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) zu den Protagonisten.

#### FONDS MIT DREI ANLAGEWÄHRUNGEN

Mit dem in den drei Währungen Franken, Euro und Dollar aufgelegten Global Microfinance Fund sollen MFIs in der ganzen Welt bedient werden, die einen guten Leistungsausweis in der Mikrofinanz aufweisen. Es ist also Aufgabe von Responsibility, solche MFI ausfindig zu machen – und nicht etwa selbst die Kleinstkredite vor Ort zu sprechen.

Das mehrstufige System erscheint aufwändig. Es ist aber die einzige Möglichkeit, Sicherheit für Fondsanleger mit Beratungsqualität für die Kreditnehmer zu kombinieren. Das System hat seinen Preis, wie Tischhauser zugesteht.

Die Kostenkennziffer Total Expense Ratio, die als Massstab für die Fondsbranche gilt, liegt derzeit bei rund drei Prozent – etwa doppelt so hoch wie der internationale Durchschnitt von Anlagefonds. Mit dem Anlagevolumen wird die TER sinken, gibt sich Tischhauser überzeugt. Und die Anleger werden die Besonderheiten des Geschäfts verstehen, die solch hohe Kosten bedingen.

Die speziellen Gegebenheiten liessen den Fonds als gewagtes Projekt erscheinen. Für die Schweiz erachtete man eine Vertriebsbewilligung als unwahrscheinlich. So gründete Re-

#### So funktioniert die Mikrofinanz

Für hiesige Masstäbe geht es wahrlich um Kleinstkredite. Genügen doch schon 50 bis 100 Franken in vielen ärmeren Regionen der Welt, um den Aufbau einer wirtschaftlichen Existenz zu initiieren oder deren Ausbau zu fördern. Verliehen werden die Gelder von bankähnlichen Einrichtungen (Mikrofinanzinstitute, kurz MFI), deren Mitarbeitende gut mit örtlichen Verhältnissen vertraut sind und die Kreditnehmer oder deren Versammlungen auch direkt besuchen. MFI refinanzieren sich im Idealfall aus eigenem Sparaufkommen oder wenn dieses fehlt durch nationale wie internationale Finanzorganisationen. Das trägt dem System wegen wachsender Abhängigkeit vom Ausland auch Kritik ein. Zu Beginn waren das in erster Linie

#### INFO

Vertrieben wird der responsAbility Global Microfinance Fund (rGMF) durch viele herkömmliche Fondsanbieter in der Schweiz. Details zum Fonds:

- > Valorenummern: 1 714 930 (CHF), 1 714 929 (EUR), 1 714 841 (USD)
- > Erstzeichnung jeweils 1000 in CHF, 1000 in Euro oder 1000 in US-Dollar
- > Folgezeichnungen von Anteilen in der Regel ab 100 CHF
- > Rendite voraussichtlich und höchstens zwei Prozent

Die Fondsbroschüre und weitere Unterlagen zu responsAbility und zum Fonds können direkt bei responsAbility bestellt werden:

info@responsAbility.ch  
www.responsability.ch

sponsability den Fonds nach luxemburgischem Recht. Weil er weder in kotierte Aktien noch langfristige Darlehen von anerkannten Schuldner investiert, stellte der GMF für die Eidgenössische Bankenkommision ein Unikum dar. Doch windet Tischhauser den Behörden ein Kränzchen: «Angesichts der Besonderheiten des Fonds ging die Bewilligung dennoch sehr schnell». Einziger Wermutstropfen: Gewisse vorgesehene Dienstleistungen wie etwa die Gewährung von Garantien, vergleichbar mit hiesigen Bürgschaften, sind dem Fonds untersagt.

■ GUNTRAM REHSCHÉ

## Erfolg für nachhaltigen Anlagefonds

Der Raiffeisen Futura Swiss Stock ist in der Gruppe Aktien Schweiz der erfolgreichste Fonds über die letzten drei Jahre. Er erreichte 2004 mit 13,25 Prozent und 2003 mit 49,8 Prozent Spitzenresultate. Er schlägt den Markt (gemessen am Referenzindex SPI) über drei Jahre um fast 10 Prozent. Der Erfolg zeigt: Nachhaltig operierende Unternehmen haben Vorteile am Markt. Für die Futura Fonds erfolgt eine Beurteilung aller Anlagen nach ethischen, ökologischen und sozialen Kriterien durch die unabhängige Ratingagentur INrate.

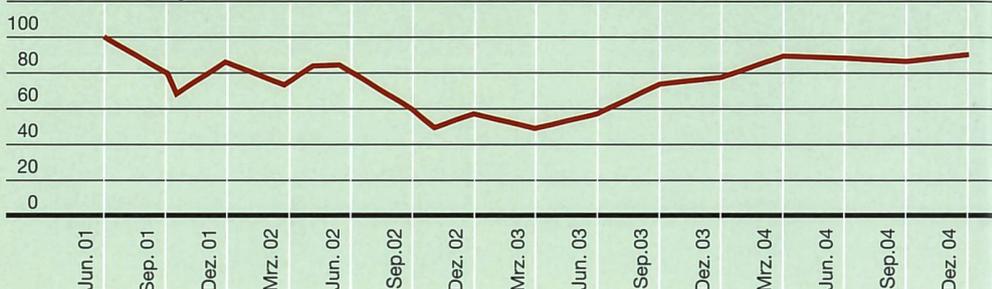
Auch wenn für den Börsenkurs eines Titels viele Faktoren mitbestimmend sind, so haben nachhaltig geführte Unternehmen doch tendenziell Vorteile. Die konsequente Umsetzung des Konzepts einer nachhaltigen Wirtschaft führt zu Branchenschwerpunkten. Branchen mit einem unterdurchschnittlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Wirtschaft sind in einem

«nachhaltigen Anlageuniversum» stark untergewichtet oder ganz ausgeschlossen.

Nachhaltige Anlagen erfordern vom Portfolio Manager einen sehr aktiven Ansatz. Voraussetzung dafür sind gute Kenntnisse des Managements und der wirtschaftlichen Qualität der Unternehmen, klare Entscheidungsprozesse und zuweilen auch etwas Glück.

Die Raiffeisenbanken setzen mit den Futura-Fonds auf einen Ansatz, der den Grundsatz der Nachhaltigkeit sehr eigenständig und konsequent umsetzt. Die Anlegerinnen und Anleger wurden in diesem Fall für ihre Bereitschaft, mit ihrem Investment auch ideale Ziele zu verfolgen und dabei ein erhöhtes Risiko einzugehen, grosszügig belohnt. (ar)

### Wertentwicklung Raiffeisen Futura Swiss Stock



## Flugmeilen als neue Weltwährung?



Foto: zVg

Die weltweiten Flugmeilen-Konten sind wertvoller als sämtliche Dollarnoten und -münzen: Wie der «Economist» berechnet hat, haben Vielflieger bereits 14 Billionen Flugmeilen angehäuft. Mit einem angenommenen Durchschnittswert von 6 Rappen pro Meile entspricht dies einem theoretischen Guthaben von 840 Milliarden Franken.

Vor über 20 Jahren führten die American Airlines als erste Fluggesellschaft das System der Flugmeilen ein. Schnell kopierten zahlreiche Konkurrenten diese Idee. Heute existieren weltweit über 100 Flugmeilen-Programme; dem Swiss Travel Club gehören 800 000 aktive Mitglieder an.

Doch längst lassen sich Meilen nicht mehr nur fliegend, sondern auch am Boden ergattern. Selbst bei Hotelbuchungen, beim Telefonieren

oder beim Gebrauch der Kreditkarte werden dem Konto Meilen gutgeschrieben. Webmiles heisst das entsprechende Prämienprogramm bei Raiffeisen-Kreditkarten. Die bei Einkäufen gesammelten Meilen können gegen Prämien eingetauscht werden, auch gegen Flugmeilen.

Trotz des stolzen Werts, den Flugmeilen mittlerweile haben, werden sie sich nicht als Weltwährung etablieren. Der Grund: Sie können

nur mit Einschränkungen gehandelt und meist nur innerhalb bestimmter Allianzen eingelöst werden. Ob die enormen Guthaben überhaupt je vollständig eingelöst werden, ist ungewiss; bei den Austrian Airlines wird pro Jahr nur ein knappes Drittel ausgegeben, der Rest bleibt liegen und verfällt nach drei Jahren. Da ist der Dollar im Geldbeutel schon beständiger – Wertzerfall gibt's höchstens durch Inflation. (dk)

## Sicherheit und attraktive Ertragschancen

Nach dem grossen Erfolg des Raiffeisen Zinspapiers im November lanciert der Raiffeisen-Kooperationspartner Bank Vontobel ein neues, ähnliches Anlageinstrument, das gut in das gegenwärtige Umfeld an den Anleihen- und Aktienmärkten passt. Das neue Raiffeisen Zinspapier mit Bonus Plus in CHF und EUR garantiert einerseits vollen Kapitalschutz per Verfall, andererseits bietet es bei günstigem Börsenverlauf eine attraktive Ertragschance.

Das Raiffeisen Zinspapier mit Bonus Plus CHF garantiert im ersten Jahr eine Couponzahlung von 2%; für die EUR-Tranche beläuft sich die Couponzahlung im ersten Jahr auf 5,0%. Ab dem zweiten Jahr richtet sich die Höhe der jährlichen Ausschüttung nach der Kursentwicklung der in einem internationalen Aktienkorb enthaltenen Titel. Die Ausschüttung kann zwischen 0% bis 8% für die CHF-Tranche, zwi-

schen 0% bis 9% für die EUR-Tranche betragen. Das strukturierte Anlageprodukt ist auch aus steuerlicher Sicht interessant. Für Privatanleger mit Wohnsitz in der Schweiz unterliegen der erste fixe Coupon sowie die weiteren Einkünfte aus dem Obligationenteil der Einkommenssteuer. Die übrigen Ausschüttungen stellen dagegen steuerfreie Kapitalgewinne dar. Überdies fallen keine schweizerische Verrechnungssteuer und keine Emissionsabgabe an.

Das Raiffeisen Zinspapier mit Bonus Plus eignet sich für konservative Anleger, die im aktuellen Zinsumfeld eine Anlagealternative oder Ergänzung zu festverzinslichen Wertpapieren in Franken oder in Euro suchen. Angesprochen sind zudem Anleger, deren Fokus auf dem Kapitalschutz per Verfall liegt, ohne die attraktiven Renditechancen am Kapitalmarkt aufgeben zu müssen. (wm)

Für ein stilvolles Ambiente

# Ein Boden fürs Leben

Warum sollten Sie sich für einen PERGO® Boden entscheiden?  
Die Vielfalt an Dekoren und Oberflächen ermöglicht es,  
Ihr Zuhause ganz individuell zu gestalten. PERGO® ist pflegeleicht,  
lichtecht und so strapazierfähig, dass er auch nach Jahren  
noch immer tadellos aussieht. Überzeugen Sie sich selbst und  
verlangen Sie den PERGO® Katalog für die Wahl Ihres neuen Bodens.

Pergo AG, 6330 Cham, Telefon 041 748 19 19, Fax 041 748 19 99  
info.switzerland@pergo.com, www.pergo.com (Professional)



# Naturpark Bayerischer Wald und Passau

- Wohnen am Tor zum Bayerischen Wald ■ Naturpark Bayerischer Wald
- Drei-Flüsse-Stadt Passau ■ Fakultativ: Böhmerwald und Krumau



## Ihr Reiseprogramm

Der Bayerische Wald und der gleichnamige Nationalpark im Osten des Freistaats Bayern sind ein grossartiges Ferien- und Erholungsgebiet. Im Südwesten wird der Bayerische Wald vom Donautal zwischen Regensburg und Passau begrenzt, im Nordosten geht er in den Böhmerwald über. Grosse Nadelwälder mit noch ursprünglichen Waldbeständen steigen über dem Arbersee bis zum grossen Arber (1456 m) an. In der Mittelgebirgslandschaft wechseln sich gerundete Bergkuppen, wildromantische Felsbastionen, einzelne kammartig eingeschnittene Flusstäler und breite Talmulden ab. Das Herzstück ist der 1970 gegründete Nationalpark, wo die Forstwirtschaft schrittweise eingestellt wurde, so dass der Wald so wachsen und vergehen kann, wie die Natur es will. Ausserdem zeigen wir Ihnen die Schönheiten der unmittelbaren Umgebung sowie die Städteperlen Passau und Český Krumlov (Krumau), eine der besterhaltenen mittelalterlichen Städte Mitteleuropas, im angrenzenden Böhmerwald (fakultativ).

### 1. Tag: Schweiz-Bayerischer Wald.

Hinfahrt via St. Margrethen, Memmingen, München, Landshut nach Deggendorf. Zimmerbezug für die nächsten vier Nächte im NH Parkhotel Deggendorf.

### 2. Tag: Bayerischer Wald.

Heute erwartet uns eine Rundfahrt durch den Bayerischen Wald. Auf einer Länge von 25 km grenzt der Nationalpark Bayerischer Wald an das Staatsgebiet von Tschechien. Hier entstand 1991 der Nationalpark Böhmerwald. Zusammen bilden die beiden Parks nun einen grosszügigen Lebensraum für Flora und Fauna. Auf dem Programm steht auch die Besichtigung einer Schnapsbrennerei mit Schnaps- und Likördegustation und in Arnbruck Besuch der Glashütte mit Führung und Präsentation der Glasbläserkunst. Abends Rückfahrt zu unserem Hotel.

### 3. Tag: Fakultativer Ausflug Böhmerwald und Český Krumlov (Krumau).

Entlang dem Südrand des Nationalparks Bayerischer Wald überqueren wir die Grenze in die Tschechische Republik. Herrliche Fahrt durch den Böhmerwald und entlang dem Moldau-Stausee nach Český Krumlov. Mehr als dreihundert historische Häuser, zwischen denen das Areal des Schlosses (zweitgrösste Anlage nach der Prager Burg und Unesco-Weltkulturgut) und die Kirche des heiligen Veits dominieren, bilden einen Altstadt kern von seltener Harmonie und Schönheit. Stadtführung und anschliessend freier Aufenthalt. Rückfahrt über Budweis und Winterberg zu unserem Hotel.

### 4. Tag: Passau.

Den heutigen Tag widmen wir der Drei-Flüsse-Stadt Passau. Drei Flüsse aus drei Himmelsrichtungen – aus dem Westen die Donau, aus dem Süden der Inn und aus dem Norden die Ilz – verleihen der Stadt am Dreiflüsseeck ihre einmalige Schönheit. Die Altstadt Passaus wird dominiert vom Dom St. Stephan mit der grössten Domorgel der Welt und überragt von der Feste Oberhaus. Interessanter Rundgang durch die Barockstadt. Anschliessend haben wir Zeit für individuelle Entdeckungen. Bevor wir ins Hotel zurückfahren geniessen wir die Aussicht auf Passau noch aus einer anderen Perspektive, nämlich vom Wasser aus, auf einer einmaligen Drei-Flüsse-Stadtrundfahrt.

### 5. Tag: Bayerischer Wald-Schweiz.

Im Laufe des Morgens Abfahrt von unserem Hotel und Rückreise in die Schweiz zu den Einsteigeorten.



## Ihr Ferienhotel

Wir wohnen 4 Nächte im **guten Mittelklasshotel NH Parkhotel Deggendorf T-+++** (off. Kat.\*\*\*\*) am Tor zum Bayerischen Wald. Alle Zimmer sind geschmackvoll eingerichtet und mit Direktwahltelefon, Kabel- und Pay-TV, Internetzugang, Minibar, Haartrockner und Safe ausgestattet. Zur Entspannung stehen Sauna, Jacuzzi, Solarium und Dampfbad zur Verfügung.

5 Tage inklusive  
Halbpension

ab Fr. **465.-**

Preise pro Person	Fr.
5 Tage inklusive Halbpension	495.-

Reduktion	Fr.
Abreise 16.10.	30.-

Daten 2005	
Sonntag – Donnerstag	
Frühling	Herbst
05.06.–09.06.	28.08.–01.09.
12.06.–16.06.	04.09.–08.09.
19.06.–23.06.	11.09.–15.09.
26.06.–30.06.	18.09.–22.09.
	25.09.–29.09.
	02.10.–06.10.
	09.10.–13.10.
	16.10.–20.10.

## Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Komfort-Reisebus
- Unterkunft im guten Mittelklasshotel, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- 4 x Halbpension (Abendessen und Frühstücksbuffet)
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fak. Ausflug Böhmerwald und Krumau, am 3.Tag)
- Besuch einer Schnapsbrennerei mit Degustation und Besuch Glashütte
- Geführte Stadtbesichtigung in Passau
- 3-Flüsse-Schiffahrt
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen	Fr.
■ Einzelzimmerzuschlag	110.-
■ Fakultativer Ausflug Böhmerwald und Krumau	45.-
■ Annullationsschutz obligatorisch	15.-
■ Auftragspauschale pro Person	15.-

## Abfahrtsorte

- 06.45 Basel
- 07.20 Aarau
- 07.35 Mellingen, S-Bahnhof
- 08.00 Baden-Rütihof
- 08.30 Zürich-Flughafen
- 08.50 Winterthur-Forrenberg
- 09.15 Wil
- 10.15 St. Margrethen

## Gruppenreisen nach Mass

Für Vereine, Firmen, Pfarr- und Kirchengemeinden, Behörden und Schulen offerieren wir Ihnen gerne ein- oder mehrtägige Reisen im In- und Ausland.

Rufen Sie uns an – Profitieren Sie von unseren Reise-Erfahrungen.

[www.twerenbold.ch](http://www.twerenbold.ch)

Reisen in guter Gesellschaft

# TWERENBOLD

Buchungs- 056-484 84 84

Für unsere Reise-Kunden stehen in Baden-Rütihof 250 Gratis-Parkplätze zur Verfügung



Privat Car Terminal

Twerenbold Reisen AG, Fislisbacherstrasse, 5406 Baden-Rütihof

# IM MARKT DIE NASE VORN

## Dr. Pierin Vincenz, CEO der Raiffeisen-Gruppe:

«Wir sind für den immer intensiver werdenden Wettbewerb gewappnet.»



Foto: Günter Bolzern

*Die Raiffeisen-Gruppe hat 2004 trotz starkem Konkurrenzdruck und Preissensibilität zum fünften Mal in Folge Marktanteile hinzugewonnen. Die Nummer 3 im Schweizer Bankenmarkt verzeichnete dabei erstmalig einen Gewinn über einer halben Milliarde Franken. Verstärkt ins Zentrum rückt künftig das Anlagegeschäft.*

**D**ie Raiffeisen-Gruppe und die ihr angeschlossenen 450 selbstständigen Raiffeisenbanken schlossen das Geschäftsjahr 2004 erneut mit einem sehr soliden Ergebnis ab. Dieses ist «ohne Leichen im Keller» zustande gekommen, wie der Raiffeisen-Chef Dr. Pierin Vincenz in einem Beitrag im News-Magazin «10 vor 10» am Abend der Bilanzmedienkonferenz betonte, die erstmalig in den Räumlichkeiten der SWX Swiss Exchange (Börse) in Zürich stattfand.

Die Raiffeisen-Erfolgsgeschichte geht weiter und zeigt sich insbesondere im Gruppengewinn (+11,6% im Vergleich zum Vorjahr), bei den Kundengeldern (+7,5%), Hypotheken (+7,2%), Mitgliedern (+6%), Depotvolumen

(+11,6%) und Bilanzsumme (+3,9%). Gerade der Zuwachs bei den Hypothekarforderungen, die im Schnitt bei 220 000 Franken liegen, und den Kundengeldern ist Ausdruck eines ungebrochen hohen Vertrauens der über 2,5 Millionen Kundinnen und Kunden in die Marke Raiffeisen. Im Spar- und Anlagebereich wuchs Raiffeisen um beinahe 3 Prozent stärker als der Markt (Anteil bei 17,5%). Der Schweizer Hypothekarmarkt wuchs um 5%, Raiffeisen gar um 7,2%. Raiffeisen hat den Marktanteil innert fünf Jahren stetig von 11% auf 13,4% ausgebaut.

### RAIFFEISEN STELLT NEUE LEUTE EIN

Raiffeisen schafft – entgegen dem Trend in der Branche – seit Jahren neue Arbeitsplätze: Im

Vorjahr waren es 323 oder auf Vollzeitstellen umgerechnet 246; über 200 entfielen auf die Raiffeisenbanken. Der Personalbestand lag Ende Jahr (teilzeitbereinigt) bei 6304, dies sind über 1300 mehr als noch vor fünf Jahren. Zudem wurden während den letzten fünf Jahren beinahe 100 neue Lehrstellen geschaffen. Bemerkenswert: Heute ist jeder 10. Raiffeisen-Mitarbeitende ein Lehrling.

Weiterhin erfreulich ist der Zuwachs an Mitgliedern: Im vergangenen Jahr zeichneten über 70 000 neue Genossenschafterinnen und Genossenschafter einen Anteilsschein bei einer Raiffeisenbank, womit die Zahl der Mitglieder auf über 1,25 Mio. (+6%) gestiegen ist. Nebst einer umfassenden Beratung, fairen Preisen und verständlichen Produkten kommen Mitglieder in den Genuss spezieller Leistungen wie etwa attraktive Mitgliederaktionen. So bescherte die Aktion «Das ganze Matterhorn zum halben Preis» Zermatt im vergangenen Jahr 40 Prozent mehr Logiernächte von Schweizer Gästen.

### «DIE KLEINEN GANZ GROSS»

Stolz dürfen die Raiffeisenbanken auch auf die Tatsache sein, dass sie ihren Kunden den besten Service bieten: Sie beraten ganzheitlich und proaktiv. Dies belegt eine Studie des in Zürich ansässigen Beratungsunternehmens Booz Allen Hamilton. Raiffeisen rangiert dabei bei fast allen getesteten Kriterien an der Spitze. Am deutlichsten zeigt sich dies im persönlichen Beratungsgespräch und in der Flexibilität bei den Öffnungszeiten.

Das Ergebnis der Studie belegt die Professionalität und Beratungskompetenz der Raiffeisenbanken. Der Ausbau der Dienstleistungen, die Aus- und ständige Weiterbildung der Mitarbeitenden tragen Früchte. Dies zeigt sich auch in einer Umfrage des Luzerner Instituts für Markt- und Sozialforschung: 91 Prozent der Raiffeisen-Kunden sind mit ihrer Hausbank sehr zufrieden, 6 Prozent zufrieden. Keine andere Bank erreicht derartige Spitzenergebnisse. Der Durchschnitt von sehr zufriedenen Kunden liegt bei allen Banken in der Schweiz bei 78 Prozent. Zudem ist die geografische Nähe der Bank das wichtigste Kriterium bei der Wahl der Hauptbank. Auch hier liegt Raiffeisen goldrichtig.

■ PIUS SCHÄRLI



# IMAX

## WO DIE AUGEN IMMER GRÖSSER WERDEN

Nebst freiem Eintritt in die 400 schönsten Museen der Schweiz geniessen die Inhaber von Raiffeisen-Maestro- und Kreditkarten künftig auch vergünstigten Zutritt zum IMAX Filmtheater in Luzern. Mit seiner Riesenleinwand ist das IMAX ein Muss für alle, die Nervenkitzel mögen!

Im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern gehören Superlative schon fast zum Alltag. Das Museum verfügt über die grösste Sammlung Schweizer Schienenfahrzeuge, die einzige permanente Seilbahnausstellung der Welt, eine einmalige Auswahl an Modellen und vieles mehr. Mit über 800 000 Eintritten pro Jahr ist es bei weitem das meistbesuchte Museum der Schweiz. Das Verkehrshaus erschliesst seinem Besucher aber nicht nur ein beeindruckendes Erbe in den Bereichen Verkehr und Mobilität, sondern bietet ihm auch verschiedene Grossattraktionen.

Das Hans Erni Museum zum Beispiel umfasst die umfangreichste Sammlung von Werken des Schweizer Malers, Grafikers und Bildhauers Hans Erni. Das Planetarium ist mit dem grössten Himmelssimulator der Schweiz aus-

gestattet, und in der Swissarena kann man auf einem 200 Quadratmeter grossen Luftbild der Schweiz auf eine ungewöhnliche Entdeckungsreise gehen. Im IMAX Filmtheater dagegen erhalten die Superlative noch eine weitere Dimension...

### DIE GRÖSSTE LEINWAND

Auch nachdem die Besucher den Fuss über die Schwelle des siebenstöckigen Gebäudes in Kreisform mit seiner nahezu 500 Quadratmeter grossen Leinwand gesetzt haben, werden sie aus dem Staunen nicht herauskommen. Diese Dimensionen bedingen nämlich auch techni-

sche Anlagen, die alles andere in den Schatten stellen. Mit seiner 15 000 Watt starken Xenonlampe – und einem Gewicht von 700 kg! – sorgt der Projektor für ein besonders scharfes und klares Bild, auch wenn die Bildqualität bereits mit einem 70-mm-Film (anstatt der gebräuchlichen 35 mm) optimal ist. Auch beim Ton hat man nichts dem Zufall überlassen.

Zusätzlich zur 6-Kanal-Digital-Tonanlage mit 22 000 Watt und sechs Lautsprechern – allein der Bassverstärker bringt satte zwei Tonnen auf die Waage – tragen 25 cm dicke Betonwände sowie verschiedene schalldämmende Einrichtungen und Materialien das Ihrige zur Akustik

des Theaters bei. Die Voraussetzungen könnten also besser nicht sein, um dem Zuschauer (und -hörer) das Eintauchen in die perfekte Illusion zu ermöglichen.

IMAX Corporation ist ein weltweit tätiges Unternehmen, das sich auf Unterhaltungstechnologie spezialisiert. Das revolutionäre IMAX Projektionssystem hat seinen Ursprung auf der Expo '67 im kanadischen Montreal. Permanent wurde es erstmals 1971 im Cinesphere-Kino in Toronto installiert. Seither sind weltweit zahlreiche IMAX-Kinos in Betrieb genommen worden. Jenes in Luzern öffnete seine Türen 1996. Heute gibt es deren 235 in 35 Ländern auf der ganzen Welt. Mittlerweile hat sich natürlich auch die Technologie weiterentwickelt.

#### EINLADUNG ZU EINER REISE

Im Gegensatz zu ihren nordamerikanischen Pendanten, die oft Teil von Multiplex-Kinos sind

und immer mehr auch Spielfilme zeigen, bleiben die IMAX-Theater in Europa dem Genre des Dokumentarfilms treu. Durch diese andere Positionierung, meist im Rahmen von Museen oder thematischen Vergnügungsparks, wollen die europäischen Betreiber unter anderem vermeiden, dass sie zu Handlangern der 35-mm-Filmindustrie werden. Hinzu kommt, dass die Spule für einen 40-minütigen Dokumentarfilm bereits 100 kg wiegt. Für einen abendfüllenden Film wäre sie noch um einiges schwerer, wodurch auch kostspielige technische Anpassungen erforderlich wären.

Zurzeit zeigt das IMAX Filmtheater in Luzern sechs verschiedene Dokumentarfilme – jeder genauso spektakulär wie der andere. Von den gewaltigen Kräften der Natur, über ferne Kulturen, exotische Paradiese und mystische Welten bis zu temporeichen Autorennen ist das IMAX ein Garant für Spektakel und infor-

mative Unterhaltung. Sechs bis zehn Vorstellungen täglich bieten dem Besucher des Verkehrshauses genügend Möglichkeiten, sein Tagesprogramm mit einem kurzweiligen Abstecher ins Kino und etwas Nervenkitzel zu verbinden.

#### IMAX-TICKETS 25% GÜNSTIGER

Für dieses einmalige Kinoerlebnis einen kleinen Umweg zu machen, lohnt sich allemal. Umso mehr als die Inhaber von Raiffeisen-Karten und ihre Kinder ab sofort zusätzlich zum freien Eintritt ins Verkehrshaus die IMAX-Tickets für Tagesvorstellungen mit 25 Prozent Ermässigung erhalten. Also: Lassen Sie sich von den grossartigen Bildern und einem unvergesslichen Kinoerlebnis verzaubern und weisen Sie dazu einfach Ihre Raiffeisen Maestro-Karte oder Ihre Raiffeisen-Kreditkarte vor.

■ PHILIPPE THÉVOZ

## Neu: 25 Prozent Ermässigung für IMAX-Tagesvorstellungen für Inhaber einer Raiffeisen-Maestro- oder Kreditkarte

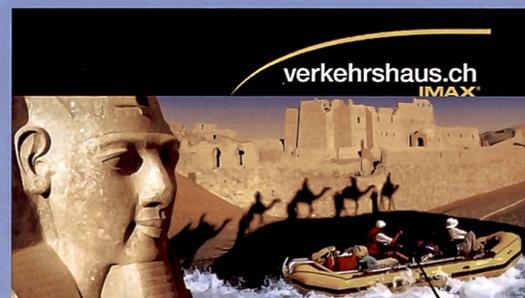


#### Aktuelle IMAX-Filme

- > Forces of Nature
- > Indien – Königreich des Tigers
- > Ferne Paradiese
- > Australien
- > Super Speedway
- > Geheimnisvoller Nil

Schon von aussen wirkt das Gebäude auffällig. Ist man erst einmal in seinem Innern, erhält die Welt auch noch eine andere Dimension.

Das Programm der Vorstellungen und andere Informationen finden Sie unter [www.imax.ch](http://www.imax.ch). Die Filme sind für Kinder ab 5 Jahren geeignet. Auskunft: 0848 85 20 20, Reservationen: 041 375 75 75.



## 400 spannende Museumswelten zum (Wieder-)Entdecken

400 Schweizer Museen öffnen gratis Tür und Tor, wenn Sie Ihre Raiffeisen Maestro-Karte oder Raiffeisen-Kreditkarte vorweisen. Davon profitieren auch (bis zu fünf) Kinder in Ihrer Begleitung. Zu den beliebtesten und meist-besuchten Museen gehören das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern, das Freilichtmuseum auf dem Ballenberg, das Olympische Museum in Lausanne oder das Castelgrande in Bellinzona. Für Ihren nächsten Familienausflug haben Sie also die Qual der Wahl. Zu Ihrer Hilfe finden Sie die vollständige Museumsliste unter [www.raiffeisen.ch/museum](http://www.raiffeisen.ch/museum)



# Neuheit

## Der Mehrzweck-Kleiderständer

Dieser neuartige Kleiderständer ist ab sofort für unsere Schweizer Kunden lieferbar.

Sie können bequem bis 18 Kleiderstücke aufhängen.

Der Kleiderständer ist ideal zum Trocknen, beim Bügeln oder zum Auslüften der Kleidungsstücke.



Standfestes Gestell



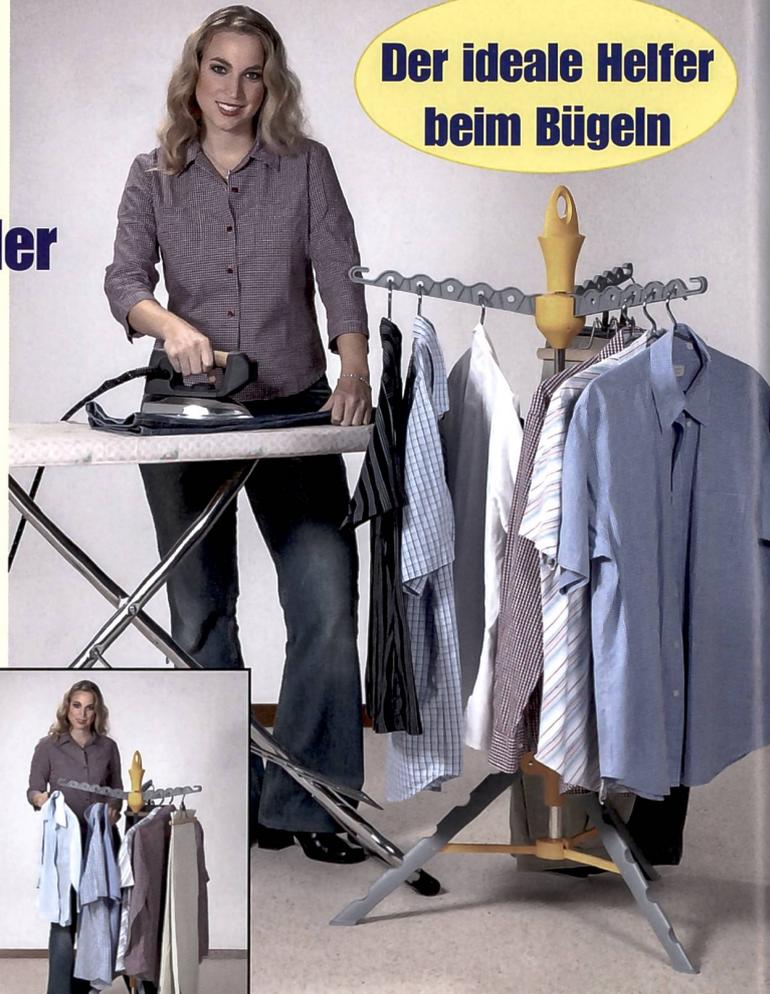
Seine gesamte Höhe aufgestellt beträgt 135 cm, sein Durchmesser 80 cm. Die Höhe der Aufhänge-Spinne ist verstellbar.

**Zusammengelegt leicht zu versorgen.**



(je 66 cm lang)

**Der ideale Helfer beim Bügeln**



Bestellen Sie Ihren eigenen Kleiderständer umgehend bei:

**Trendmail AG**

Service-Center, Bahnhofstr. 23, 8575 Bürglen TG  
Tel. 071 634 81 21, Fax 071 634 81 29

### Vorzugs-Bestellschein

**JA**, ich bestelle gegen Rechnung (10 Tage) plus Versandkosten

\_\_\_\_\_ (Anz.) Mehrzweck-Kleiderständer  
Art. 2201 à Fr. 59.-

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse/Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon Nr. \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an:

**Trendmail AG, Service-Center, Bahnhofstr. 23, 8575 Bürglen**



Mit dem Zug können Familien entspannter quer durch die ganze Schweiz reisen.

Foto: SBB

# HALBTAXELN SIE EINMAL!

**D**as hervorragend ausgebaute öffentliche Verkehrsnetz in der Schweiz bildet eine echte Alternative zum privaten Motorfahrzeugverkehr, wenn es darum geht, die Schweiz zu erkunden und in aller Ruhe die Schätze unserer Museen zu besichtigen. Ob man sich aus Bequemlichkeit oder aus ökologischen Gründen für ihn entscheidet – der Öffentliche Verkehr bietet viele Vorteile. Auch preislich bleibt er interessant. Dies gilt besonders für jene, die dieses Transportmittel regelmässig nutzen und im Halbtax-Abo eine Möglichkeit sehen, ihre Fahrtkosten beträchtlich zu reduzieren.

## ERFOLGSGESCHICHTE

Wussten Sie, dass es das Halbtax-Abo schon seit über hundert Jahren gibt? Seine Wurzeln reichen sogar bis zum 1. Juli 1890 zurück: Damals wurde es nach Klassen verkauft – die erste Klasse kostete 240 Franken. 1986 waren 650 000 Abonnements im Umlauf; sie waren von 15 Tagen (60 Franken) bis zu einem Jahr (360 Franken) gültig. Dann beschloss der Bund, die Preise zu senken: Ab dem 1. Januar 1987 kostete ein Jahresabonnement 100 Franken. Dieses preislich verlockende Angebot sowie das wachsende Umweltbewusstsein – das Waldsterben war gerade ein Thema – liessen die Zahl der Abonnenten innerhalb eines Jahres auf 1,6 Millionen schnellen!

Der Preis ist zwar kontinuierlich von 100 auf gegenwärtig 150 Franken gestiegen, doch werden zur verstärkten Kundenbindung heute auch Abonnements mit einer Gültigkeitsdauer von zwei und drei Jahren angeboten. Inzwi-

*Warum nicht einmal mit dem Zug ins Verkehrshaus in Luzern oder in ein anderes Museum? Dies umso mehr, als die SBB bis zum 10. Juni ein Weekend-Halbtax für 30 Franken anbieten, das während eines Monats gültig ist.*

schen haben 1,9 Millionen Menschen erkannt, welche zahlreichen Vorteile ihnen das Halbtax-Abo bietet.

Seit kurzem warten die SBB mit einem einmaligen Angebot auf: dem Weekend-Halbtax. Damit sollen noch mehr regelmässige Benutzer des öffentlichen Verkehrs zum Kauf eines Halbtax-Abos bewogen werden. Die Inhaber eines Pendlerabonnements (Verbund-, Strecken- oder Interabos) können im Rahmen dieser Aktion am Wochenende zum halben Preis die ganze Schweiz bereisen. Die ein Mo-

nat gültige Karte kann bis zum 10. Juni dieses Jahres für 30 Franken erworben werden.

Nach Ablauf dieser Frist können sich interessierte Personen diese 30 Franken bei der Anschaffung eines Halbtax-Abos über ein, zwei oder drei Jahre anrechnen lassen. Ein guter Grund also, sich jetzt schöne Ausflüge in die vielen Museen unseres Landes zu gönnen. Umso mehr, als Sie mit Ihrer Maestro- oder Kreditkarte der Raiffeisenbank kostenlosen Eintritt in über 400 Museen geniessen.

■ PHILIPPE THEVOZ

## So günstig fahren Sie nach Luzern!

Dieser Aufstellung können Sie entnehmen, wie viel Sie eine Bahnfahrt und Transfer mit der Familie (2 Erwachsene und 2 Kinder) ins Verkehrshaus oder ins Imax nach Luzern kostet. Das Preisbeispiel basiert auf einem Weekend-Halbtax (Voraussetzung: Pendlerabo) für CHF 30.– pro Erwachsener und einer Junior-Karte für CHF 20.– pro Kind (nicht in der Kostenaufstellung enthalten).

Mit der Junior-Karte reisen Kinder bis zu 16 Jahren in Begleitung eines Elternteils gratis. Besitzer einer Raiffeisen-Maestro oder -Kreditkarte erhalten Gratisseintritt ins Verkehrshaus und 25 Prozent Ermässigung im IMAX-Kino.

Ausgangsort	Preis (in CHF)
Basel	65.20
Bern	73.20
Biel	77.20
Genf via Bern	112.00 (mit Tageskarte)
Lausanne	112.00 (mit Tageskarte)
Lugano	111.20
St. Gallen	95.20
Sitten via Lötschberg	112.00 (mit Tageskarte)
Zürich	49.20

# «MIT RAIFFEISEN ZURÜCK AN DIE WELTSPITZE»

An der traditionellen Gala «la nuit blanche» der Schweizer Schneesportler in Davos gab Raiffeisen den Sponsoringvertrag mit Swiss-Ski bekannt. Die führende Schweizer Retailbank signalisiert damit: «Wir glauben an die Zukunft der Skination Schweiz!»



Foto: Plus Schärli

Swiss-Ski-Präsident Duri Bezzola, Patrik Gisel, GL-Mitglied der Raiffeisen-Gruppe, und Bruno Marty, GL-Vorsitz Swiss-Ski, (v.l.n.r.) bei der Vertragsunterzeichnung.



Pierin Vincenz und Duri Bezzola besiegeln das Sponsoring und die neue Partnerschaft per Handschlag.



Fotos: Christof Sonderegger/swiss-image

Stossen auf bessere Zeiten an: Pierin Vincenz, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe, und Skilegende Pirmin Zurbriggen.

Der Rahmen war für die offizielle Verkündigung des Raiffeisen-Sponsorings, welches allen Schweizer Schneesportarten zugute kommt, mehr als würdig. Pierin Vincenz, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe, konnte und wollte anlässlich der 3. Auflage der «nuit blanche» die Freude bei der Bekanntgabe des Sponsorings von Swiss-Ski am Fuss des Jakobshorns in Davos nicht verbergen. Begeisterung und Zuversicht sprach aus seinen Worten und der Bündner erntete in seinen Stammlanden von den hunderten von Gästen einen frenetischen Applaus. Duri Bezzola, Präsident von Swiss-Ski, schlug auf der Euphorie-Skala noch weiter aus: «Mit Raiffeisen kommen wir wieder an die Weltspitze.»

Schon Stunden zuvor war die wegweisende Partnerschaft mit Swiss-Ski im Rahmen einer Medienkonferenz publik geworden. Es zeigte sich auch hier, dass sich zwei Partner mit vielen

gemeinsamen Eigenschaften und Eigenheiten gefunden haben. Pierin Vincenz brachte es auf den Punkt: «Wir sind landauf landab tätig und eine Breiten-Bank, Swiss-Ski steht für Breiten-Sport.» Während Raiffeisen jede dritte Bank in der Schweiz betreibt, fährt jeder dritte Schweizer Ski. Also noch eine Gemeinsamkeit. Zudem braucht Swiss-Ski nach den ernüchternden Resultaten in der letzten Saison ein positives Signal aus der Wirtschaft. Raiffeisen hat dieses mit der Verpflichtung zu einem dreijährigen Sponsoring und der Option, dieses um drei Jahre zu verlängern, ausgesandt.

Warum gerade jetzt, wo die Skination Schweiz der Weltspitze weit hinterher fährt, mag sich manch einer fragen. Das Engagement passt zur Philosophie von Raiffeisen: Die Banken haben sich durch kurzfristige Rückschläge nie von ihrem Weg abbringen lassen. Zudem fühlt sich Raiffeisen der Nachhaltigkeit und nicht dem schnellen Erfolg verpflichtet. Pierin

Vincenz gab überdies bekannt, mit Pirmin Zurbriggen einen Raiffeisen-Botschafter gewonnen zu haben. Bescheiden sei er, professionell und mit Unternehmergeist beseelt, ganz wie Raiffeisen, so Vincenz. Was wohl stimmt: Der gewiefte Hotelier Zurbriggen ist die Personifizierung von Erfolg und Dynamik. Auch er will Swiss-Ski den Weg zum Erfolg weisen.

Pirmin Zurbriggen selber freut sich auf seine neue Rolle als Botschafter: «Mit Raiffeisen in eine neue Dimension zu fahren, darauf bin ich gespannt.» Dem Präsidenten des Walliser Skiverbandes liegt der Schweizer Skisport noch immer am Herzen. Zurbriggen sprüht nur so von Ideen, wenn es darum geht, Lösungen zu erarbeiten, welche die Skination Schweiz wieder aus der Krise hinausführen. Die «Panorama»-Leserinnen und -Leser werden von einem der erfolgreichsten Skirennfahrer, die die Schweiz je hatte, noch einiges vernehmen.

■ PIUS SCHÄRLI



## Unsere Empfehlung: In bleibende Werte investieren



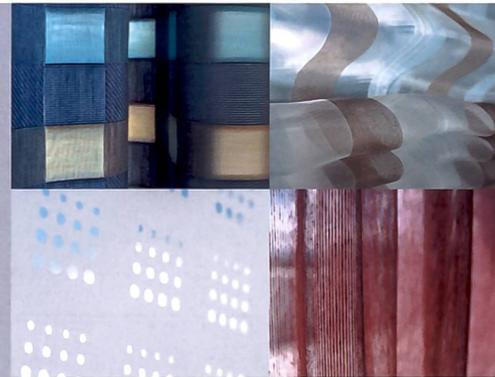
In Schweizer Qualität zu investieren lohnt sich immer. Einen Waschautomaten oder Wäschetrockner von Schulthess zu wählen zahlt sich deshalb langfristig mit Sicherheit aus.

Ob im Eigenheim oder im Mehrfamilienhaus, die Langlebigkeit und Energieeffizienz unserer Geräte sind für alle ein Gewinn. Mit der Umwelt gehen sie schonend und mit der Energie sparsam um und wer sie kennt, weiss ihren hohen Bedienungskomfort zu schätzen.

 Schulthess Maschinen AG, Postfach, 8633 Wolfhausen, Tel. 0844 880 880, Fax 0844 880 890  
info@schulthess.ch, www.schulthess.ch

 **SCHULTHESS**  
schnell • schonend • sparsam

# Stoffwechsel



Neue aufregende Stoffe für Streifen-, Raff-, Flächen- oder Faltschirme, Rollos sowie für Wintergartensysteme. Entdecken Sie die Textilkreationen «excellence».

Bitte senden Sie mir die Fotobroschüren «excellence» und «The Home Collection».

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse/Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

PA 3/05 ex

Senden Sie uns den Coupon per Post oder Fax:  
Silent Gliss AG, Südstrasse 1, 3250 Lyss  
Fax 032 387 11 40, Telefon 032 387 11 11  
www.silentgliss.ch, info@silentgliss.ch

 **SilentGliss**<sup>®</sup>

# DIE SCHWEIZ IST EINE MACHT

*In der Quizshow «Wer wird Millionär?» würde manch einer bei folgender Frage ganz schön ins Schwitzen kommen: «In welcher Sportart stellt die Schweiz bei Frauen und Männern den Europacupsieger?» Wir geben Ihnen die Auflösung: im Unihockey.*

**Die Nationalmannschaft wartet noch auf den grossen Erfolg. Im Bild eine Szene aus dem WM-Vorrundenspiel Schweiz – Russland (10:2).**



26

**A**m Sonntag, 9. Januar 2005, rieben sich die 2400 mehrheitlich jungen Zuschauer in der Saalsporthalle in Zürich und später am Abend Tausende vor dem TV-Bildschirm die Augen: Der SV Wiler-Ersigen spielte im Europacup-Final den schwedischen Titelverteidiger Pixbo Wallenstam mit 9:1 Toren regelrecht an die Wand. Erstmals in der noch jungen Geschichte des Unihockey-Europacups ging

damit die Trophäe nicht nach Skandinavien. In den elf Europacupfinals hatten sich bisher zehnmal ein schwedisches und einmal ein finnisches Team durchgesetzt.

Den Beweis, dass die Schweiz im Unihockey definitiv keine unbedeutende Nummer mehr ist, hatten Stunden zuvor schon die Red Ants aus Rychenberg im Final der Frauen erbracht. Die roten Ameisen aus Winterthur räumten im Endspiel der Frauen endlich mit ihrem Verlierer-Image auf. Im siebten Europacup-Endspiel (!) schlugen sie das finnische Team Tikkurilan (= Tiger) Tiikerit mit 3:2.

## SPORTART BOOMT WIE KEINE ZWEITE

Unihockey fristet unter den vielen Sportarten längst kein Mauerblümchendasein mehr. Eine komplette Ausrüstung, bestehend aus Leibchen, Hose, Stulpen, Hallenschuhen und einem Stock, kostet nicht einmal 500 Franken. Die Eltern wird's freuen. Keine Sportart hat in den letzten 20 Jahren einen derart grossen Boom erlebt. Waren 1985 erst 100 Spielerinnen und Spieler lizenziert, sind es heute gegen 26 000. Damit nimmt die Schweiz hinter Schweden, Finnland und Tschechien bereits Rang 4 ein. Und in der Schweiz ist die noch junge Sportart hinter Fussball (240 000 Lizenzierte), Volleyball (30 000) bereits die Nr. 3, noch vor Eishockey und Handball.

Was ist denn nun das Erfolgsgeheimnis des SV Wiler-Ersigen, der innert sieben Jahren nach vier zweiten und zwei dritten Plätzen letztes und dieses Jahr Meister und Mitte März auch

Foto: Swiss Unihockey

Cupsieger wurde? «Ein Geheimnis gibt es nicht», sagt deren Präsident Andreas Iseli. Es sei vielmehr die logische Folge von ehrlicher Arbeit. Leistungsträger der ersten Mannschaft wie die Gebrüder Hofbauer, Flury, Zurflüh, Keller, Zimmermann, Mühlethaler und Rügsegger sind «Eigengewächse» mit starker Identifikation mit dem Verein. Routiniers wie Brechbühl, Koch und Luginbühl sind schon lange dabei. Iseli weiss auch: «Bei der Ausländerbesetzung hatten wir bisher immer eine glückli-

## INFO

Die Sportart Unihockey ist noch jung. 1982 wurde mit Grün-Weiss Zürich (inzwischen zum UHC Zürich fusioniert) der erste Unihockey-Verein ins Leben gerufen. Vier Jahre später gründeten der finnische, schwedische und schweizerische Verband im schwedischen Huskvarna den internationalen Verband (International Floorball Federation, IFF). Ihm gehören inzwischen 22 Verbände auf allen vier Kontinenten an. Innerhalb des IFF sind über 200 000

Spieler lizenziert, ein Viertel davon Frauen. Insgesamt dürften weltweit über 1,5 Millionen Menschen Unihockey spielen.

> Infos:

Schweizerischer Unihockey-Verband, Laubeggstr. 70, 3006 Bern – Tel. 031 359 72 44, E-Mail: info@floorball.ch

> Internet-Links:

www.unihockey.ch, www.swissunihockey.ch, www.floorball.com, www.svwe.ch



**Trainer Thomas Berger, Sportchef Marcel Siegenthaler, die Raiffeisen-Vertreter Andreas Anderegg, Beat Jäggi, Reto Tschui sowie Andreas Iseli (v. l.) freuen sich über den Erfolg ihres SV Wiler-Ersigen.**

che Hand. Trainer Thomas Berger ist ein Perfektionist und arbeitet sehr professionell.»

### RAIFFEISEN MIT VON DER PARTIE

Am Erfolg der Unteremmentaler dürfen sich auch die neun Raiffeisenbanken im Solothurner Bezirk Wasseramt eine Scheibe abschneiden. Ihr grösstes gemeinsames Sponsoringprojekt (mit dem SV Wiler-Ersigen) ist zugleich das erfolgreichste. Das finanzielle Engagement hat sich bezahlt gemacht: Die Medienpräsenz war nach dem Meistertitel im letzten Jahr und vor allem nach dem (unerwarteten) Europacup-Sieg im Januar enorm. Mit dem Erfolg steigen aber auch die Ansprüche.

Es ist davon auszugehen, dass der Hauptsponsor künftig mehr Geld wird aufwerfen müssen. Die Formel ist einfach: Mehr Werbesekunden in den Medien kosten mehr. Damit rechnet auch Andreas Anderegg, Vorsitzender

der Wasserämter Bankleitervereinigung, wenn es um die Verlängerung des 2007 auslaufenden Vertrages geht. Er zieht insgesamt ein positives Resümee: «Die seit 1998 dauernde Zusammenarbeit ist sehr erfreulich und intensiv. Wir haben engen Kontakt zum Team und zu den Funktionären. Unihockey ist eine ideale Plattform, um auf uns aufmerksam zu machen.» Dies nutzen die Banken auch aus. So weilt bei den Heimspielen stets ein Bankleiter unter den 500 bis 800 Zuschauern. Anfang Saison wird besprochen, wer welches Spiel besucht. Der Bankleiter übergibt am Ende jeden Heimspiels den beiden besten Spielern ein Raiffeisen-Goldvreneli. Dies entgeht auch den Zuschauern nicht. Welche Auswirkungen das Sponsoring letztlich hat, ob man damit besser an junge Leute herankommt, wird sich wohl erst später zeigen. Fakt ist: Am SV Wiler-Ersigen führt derzeit kein Weg vorbei. ■ PIUS SCHÄRLI

## Nachgefragt bei Andreas Iseli, Präsident des SV Wiler-Ersigen

«Panorama»: Was hat sich mit dem Sieg im Europacup alles geändert?

**Andreas Iseli:** Grundsätzlich hat sich an unserer Strategie und Vorstellung, wie unser Verein geführt werden soll, nichts geändert. Unverändert werden wir bei der Vereinsführung wie bei der Trainer- und Kaderzusammenstellung auf Kontinuität schauen, betreiben eine gezielte

Nachwuchsförderung und achten auf einen gesunden Finanzhaushalt: Wir geben nur Geld aus, das wir auch wirklich haben. Ein solcher Erfolg ist nie planbar. Natürlich macht er uns stolz, erfüllt uns mit Genugtuung und riesiger Freude.

**Die Sponsoren müssten Ihnen ob des Erfolgs die Türen eingerannt haben...**

Schön wäre es! Es braucht nach wie vor Überzeugungsarbeit bei potenziellen Sponsoren. Wir wurden aber in den letzten Wochen schon vermehrt angefragt, interessante Verhandlungen sind momentan auch am Laufen. Grundsätzlich ist die Werbepattform, die das Spitzenunihockey bietet, vergleichsweise relativ günstig und hat ein enormes Zukunftspotenzial. Die dynamische Mannschaftssportart wird sich in den nächsten Jahren bestimmt noch stärker in den nationalen Medien positionieren können.

**Wie erleben Sie das schon sieben Saisons dauernde Sponsoring durch die neun Wasserämter Raiffeisenbanken?**

Es ist für uns eine sehr angenehme und unkomplizierte Zusammenarbeit. Wichtig sind für beide Seiten Kontinuität und gegenseitiges Vertrauen. Wir haben entsprechend der Entwicklung, die der Unihockeysport im Allgemeinen und der SV Wiler-Ersigen im Speziellen macht, die Zusammenarbeit angepasst und laufend neue Win-win-Situationen geschaffen. Wir sind sehr zufrieden!

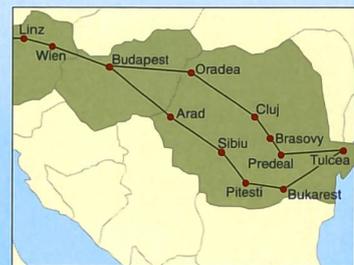
**Wie wichtig ist die finanzielle Unterstützung?**

Die Finanzierung unseres Vereins basiert auf vier Säulen: Mitgliederbeiträge, Aktionen, Eintritte und Sponsoring. Mit knapp 40 Prozent der Einnahmen ist der Bereich Sponsoring sehr bedeutend. Raiffeisen trägt einen wichtigen und grossen Teil dazu bei. Interview: Pius Schärli





**12 Tage  
Halbpension  
nur 1'345.-**  
inkl. MwSt.



# Rumänien Rundreise

## Sächsische Kirchenburgen und das Donaudelta

- ★ Wien und Budapest ★ Spektakuläre Schifffahrt im Donaudelta mit Mittagessen
- ★ Besuch der „Dracula Burg“ ★ Entdeckungsfahrt in Bukarest mit Patriarchen-Kirche und Parlaments-Palast ★ Über den Roten-Turm-Pass nach Siebenbürgen
- ★ Kloster Cozia – älteste orthodoxe Klosteranlage Rumäniens
- ★ Festliches Abendessen mit rumänischer Musik ★ Stimmungsvolle Weinprobe

01. Tag: Schweiz – Linz

02. Tag: Linz – Wien (Aufenthalt) – Budapest

03. Tag: Budapest – Cluj  
Durch die Puszta Anreise zum Grenzübergang Bros. Begrüssung durch den rumänischen Reiseleiter und Weiterfahrt über Oradea (Grosswardein) durch die Westkarpaten bis nach Cluj (Klausenburg).

04. Tag: Cluj – Barsoy – Predeal  
In Klausenburg kurze Stadtbesichtigung mit St. Michael Kirche und des Standbildes des ungar. Königs M. Corvinus. Danach Stopp in Sighisoara (Schässburg), hier sehen wir den Uhrturm des Geburtshauses Draculas sowie die Bergkirche. Nachmittags Altstadt-Besichtigung in Brasov (Kronstadt) mit der Schwarzen Kirche, dem alten Rathaus und der orthodoxen Kirche. Festliches Abendessen mit rumänischer Musik.

05. Tag: Predeal – Tulcea  
Geführte Besichtigung der Burg Bran der „Dracula-Burg“. Durch den östlichen Teil der Walachei und die Dobrukscha erreichen wir Tulcea.

06. Tag: Ausflug Donaudelta (fak.)  
Der heutige Tag ist für einen

Schiffsausflug ins Donaudelta reserviert. Auf der Alten Donau kann man das Vogelparadies des Deltas bewundern. Der Fortuna-See mit seinem Pelikan-Reservat sowie auch die anderen zahlreichen Vogelarten sind ein einmaliges Erlebnis. Ein warmes Mittagessen an Bord ist inbegriffen.

07. Tag: Tulcea – Bukarest – Pitesti  
Fahrt in Richtung Bukarest und Besichtigung der Patriarchen-Kirche, Sitz des orthodoxen Oberhauptes Rumäniens und des Parlaments-Palastes. Anschliessend Fahrt in westliche Richtung nach Pitesti.

08. Tag: Pitesti – Sibiu  
Vormittags besuchen Sie das Kloster Curtea de Arges, das aufgrund des maurischen Baustils einen hohen Bekanntheitsgrad erlangt hat. Dann durch den Roten-Turm-Pass hinein nach Siebenbürgen. Unterwegs kurzer Halt, um das älteste orthodoxe Kloster Rumäniens zu besichtigen. Das Kloster Cozia stammt aus dem 14. Jh. Den Abend verbringen Sie im Restaurant Sibiul vechi bei einem typischen Abendessen mit Weinprobe.

09. Tag: Sibiu – Arad  
Stadtrundgang in Hermannstadt.

Wir sehen den grossen und den kleinen Ring sowie die Lügen-Brücke, die einstürzen soll, wenn ein Schwindler sie passiert, sowie das Bruckentahlmuseum mit seiner Kunstsammlung. In Cilnic (Kelling) Besuch der Kirchenburg und in Sebes (Mühlbach) Besuch der sächsischen Kirche. Nachmittags werden wir die katholische Kathedrale aus dem 11. Jh. in Alba Iulia (Karlsburg) bewundern können, bevor wir durch das Mieresch-Tal vorbei an Deva (Diemrich) nach Arad gelangen.

10. Tag: Arad – Budapest  
Wir verabschieden heute den Reiseleiter an der Grenze bei Nadlac und fahren in Richtung Budapest zur letzten Übernachtung. Unterwegs gemütliches Mittagessen in einer typischen Puszta (fak).

11. Tag: Budapest – Linz

12. Tag: Linz – Schweiz



ABFAHRTSORTE  
Bern, Olten, Aarau, Zürich, Winterthur, St. Gallen, Luzern

### REISEDATUM

23.08. – 03. September 2005  
06. – 17. September 2005

### REISEDOKUMENTE

Gültiger Reisepass (muss bei der Ausreise noch mind. 6 Monate gültig sein)

### INBEGRIFFEN

- ✓ Fahrt in modernem Nichtraucher-Fernreiseacar mit Toilette, Klimaanlage usw.
- ✓ Unterkunft in guten Mittelklasse-Hotels
- ✓ Alle Zimmer mit Bad oder Dusche und WC
- ✓ Halbpension (Nachessen 01. Tag bis Frühstück 12. Tag)
- ✓ Alle Ausflüge und Eintritte gemäss Programm
- ✓ Deutschsprachige Reiseleitung während dem ganzen Aufenthalt in Rumänien
- ✓ Festliches Abendessen mit rumänischer Musik
- ✓ Schifffahrt ins Donaudelta mit Mittagessen
- ✓ Typisches Nachessen mit Weinprobe
- ✓ Geführte Besichtigung in Budapest

### NICHT INBEGRIFFEN (Preis je Person)

- Einzimmerszuschlag Fr. 295.–
- Ausflug am 6. Tag Fr. 49.–
- Auftragspauschale Fr. 10.–
- Obl. Annullationschutz Fr. 25.–
- Trinkgeld für den Chauffeur und Reiseleiter

### FREMDWÄHRUNG

Euro



Wir sind jederzeit gerne für Sie da: Tel. 01 / 818 70 00  
Buchen & gewinnen unter <http://www.jannreisen.ch>

CAR & TOURISME  
SUISSE  
CAR-GROUPS ASTAG

Jann  
2005

*olten* 2005.CH  
FETE DU SPORT FEST  
17/18/19 JUNI 05

*Im Juni wird Olten zum Mekka der Schweizer Turnerinnen und Turner. Dann nämlich geht das Sportfest Olten2005.ch, zu dem gegen 5000 Menschen erwartet werden, über die Bühne. Ein Fest der Begegnung und des fairen sportlichen Wettkampfes verspricht es zu werden.*



## BRÜCKEN SCHLAGEN

**O**lten ist vielen Menschen nur als Eisenbahn-Knotenpunkt bekannt. Sitzen wir im Zug von Zürich nach Bern, rauscht es unauffällig und kaum beachtet am Fenster vorbei. Kaum einer vergeudet je einen Gedanken an diese Stadt. Doch in unregelmässigen Abständen ändert sich dies schlagartig. Plötzlich zeigt sich Olten von einer ganz anderen Seite. Die Seite als Festhochburg. Die Eisenbahnerstadt Olten wird dann zum Knotenpunkt tausender von Menschen.

Beispiele gefällig? Aber gerne. 1992: Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest, 1998: Schweizerisches Sportfest des SKTSV, 1999: Faustball-Weltmeisterschaft, 2000: Solothurner Kantonaltornfest des STV, 2002: Schweizerischer Behindertensporttag. Und das nächste grosse Fest steht bereits vor der Tür: Das Schweizerische Sportfest «Olten2005.ch» vom 17. bis 19. Juni, zu dem aus der ganzen Schweiz 4000 Turnerinnen und Turner und 1000 Zuschauer erwartet werden. Brücken schlagen soll der Anlass zwischen den Sportlerinnen und Sportlern aus der ganzen Schweiz, so die Solothurner Regierung in ihrem Grusswort. Schliesslich verstehe sich Solothurn unter anderem als «Brückenkanton».

### EINE PREMIERE

Eine Brücke geschlagen hat das Sportfest Olten2005.ch bereits: Zum ersten Mal organisieren zwei unabhängige Verbände gemeinsam ein schweizerisches Sportfest. Auf der einen Seite der Sportverband SATUS, der über 22 000 Mitglieder verfügt, und auf der anderen Seite der 43 000 Mitglieder zählende Frauensportverband SVKT. Nach Auskunft von Ruedi Summermatter, Verantwortlicher für Sponsoring und Werbung im Organisationskomitee von Olten2005.ch, möchten die beiden Sportverbände schon länger Synergien nutzen. Angesprochen seien dabei unter anderem die gemeinsame Ausbildung der Sportleiter und der Aufbau einer professionellen Geschäftsstelle. «Bei den Gesprächen fiel das Thema auch auf ein gemeinsam organisiertes Sportfest», so Summermatter weiter. Gesagt, getan.

Von der Zusammenarbeit der beiden Verbände ist auch Raiffeisen, der Hauptsponsor des Sportfestes, beeindruckt. «Dies und das breite Angebot für Jung und Alt, für Leistungs- und Breitensportler sowie Familien sind das Besondere an Olten2005.ch», sagt Franz Würth, Leiter Öffentlichkeitsarbeit bei der Raiffeisen-Gruppe. Raiffeisen erhoffe sich eine Breiten-

wirkung bei den Sportlerinnen und Sportlern, aber auch eine Ausstrahlung weit über das Fest hinaus, so Würth weiter.

### VIEL ARBEIT UND SCHWEISS

Für die drei Festtage verwandelt sich die Oltnen Sportanlage Kleinholz in eine riesige Festarena. Wo normalerweise Autos geparkt werden, kommt das Festzelt (das rund 1200 Personen fassen kann) zu stehen, die Eishalle wird in ein Festzentrum umfunktioniert, das Ausseneisfeld in eine Foodtown und die Curlinghalle in eine Kaffeestube. Gegen 800 Helferinnen und Helfer – vom Kampfrichter über das Servierpersonal bis zur Guggenmusik – werden in unzähligen Arbeitsstunden dafür besorgt sein, das Sportfest einen Erfolg werden zu lassen. Und Olten zum Knotenpunkt tausender Menschen zu machen. ■ JEANNETTE WILD LENZ

### INFO

Das Sportfest wird vom Freitag, 17. Juni, ab 12 Uhr, bis Sonntag, 19. Juni, 15 Uhr dauern. Das definitive Festprogramm finden Sie auf dem Internet unter [www.olten2005.ch](http://www.olten2005.ch). Wir empfehlen Ihnen, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen.

## Raiffeisen-Reisepartner schlägt Brücken

Busse aus Baden bauen Brücken. Von der Frauenkirche Dresden zum Kultur- und Kongresszentrum Luzern beispielsweise. Am Vierwaldstättersee feierte Twerenbold Reisen AG, eine der grössten Anbieter in der Reisebusbranche hier zu Lande, Mitte Februar sein 110-jähriges Jubiläum. Prinz Alexander von Sachsen und der ehemalige sächsische Ministerpräsident Kurt Beidenkopf verliehen dem gediegenen Anlass mit der Dresdner Philharmonie und mit über 2500 Gästen eine besondere Ehre.

Mit Sachsen und speziell mit Dresden ist die Twerenbold Reisen AG (Motto: «Reisen in guter Gesellschaft») ganz besonders verbunden. Der Reise- und Transportspezialist mit Hauptsitz in Baden-Rüthof war nach der Wiedervereinigung Deutschlands 1992 einer der ersten Anbieter von Busreisen in die sächsische Metropole an der Elbe. Twerenbold hat seither über 10000 Gäste mit der modernsten Carflotte der Schweiz nach Dresden chauffiert. Über 1100 «Panora-



Foto: zVg

ma»-Leserinnen und -Leser haben in den letzten Jahren an einer der über ein Dutzend «Panorama»-Leserreisen teilgenommen. Aus Anlass des Jubiläums hat Twerenbold eine Reihe von exklusiven Angeboten zusammengestellt, unter anderem eine 13-tägige Reise nach Ägypten.

Weitere Infos: Tel. 056 204 33 00, [www.twerenbold.ch](http://www.twerenbold.ch) (psi)

**Werner Twerenbold, der die dritte Generation verkörpert, bei seiner Ansprache im KKL in Luzern.**

## 25 Jahre Urs Spielmann und Raiffeisen

Am 1. März 2005 konnte Urs Spielmann, Bankleiter der Raiffeisenbank Hägendorf-Rickenbach, sein 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Seine Mitarbeiter schenkten ihrem humorvollen wie beliebten Vorgesetzten einen unvergesslichen Tag: eine Fahrt in einer Luxus-Limousine, Frühstück mit Gattin Margrit im Bistro, ein grosses Transparent an der Bank und Überraschungsbesuche von ehemaligen Mitarbeitern, Behördenmitgliedern und Bekannten. (nh)



Foto: zVg

**Der Jubilar posiert mit seinen Mitarbeiterinnen: Susanne Beyeler, Urs Spielmann, Daniela Stalder, Sandra Hunsperger, Liliane Bhend, Angela Wirz und Sandra Geiger (v. l. n. r.).**

## Ein grosser Tag für die Raiffeisenbank Oberbaselbiet



Foto: Hans Plattner/Volkstimme

**Die Attraktion am Tag der offenen Tür: An der Schneebear bedienten unter anderem die VR-Mitglieder Thomas de Courten, René Sütterlin und Gerhard Hasler (v. l. n. r.) die durstigen Gäste.**

Nach etwas mehr als einem Jahr Bauzeit konnte die Raiffeisenbank Oberbaselbiet ihren Neubau in Gelterkinden beziehen und damit raiffeisenloses Gebiet erschliessen. An der Eröffnungsfeier Mitte Januar 2005 liessen sich über 1200 interessierte Besucher durch die hellen, grosszügigen Räume des modernen

Neubaus im Zentrum von Gelterkinden führen. Der 6000 m<sup>3</sup> grosse Baukörper steht auf dem Areal des ehemaligen Restaurants «Baselbieterstube» und beherbergt nebst einem Ladenlokal noch drei Eigentumswohnungen. Die Bank am bisherigen Hauptsitz in Buus wird als Geschäftsstelle weitergeführt. (nh)

## Die Raiffeisenbank Flums setzt auf erneuerbare Energie

Seit Dezember 2004 ist bei der Raiffeisenbank Flums eine Solaranlage (Fotovoltaikanlage) in Betrieb. VR-Präsident Norbert Loop zu dieser zukunftsgerichteten Investition: «Wir nutzen die Dachsanierung, um diese ökologisch sinnvolle Stromerzeugung zu installieren. Es ist uns wichtig, erneuerbare Energie zu fördern.»

Die ortsansässige Firma PAMAG Engineering AG hat die Anlage geplant und konstruiert. Die Ertragsprognose liegt bei einer Leistung von 5675 Kwh Strom pro Jahr. Dies entspricht etwa dem Stromverbrauch von zwei kleineren Haushaltungen. (dg)



Foto: zVg

**Auf dem Dach der Raiffeisenbank sind 48 m<sup>2</sup> Solarmodule installiert.**

## Auf dem richtigen Weg mit Raiffeisen

Am Freitagabend, 27. Mai 2005, findet in Niederbipp der 43. Bipper Geländelauf mit rund 500 Läuferinnen und Läufern statt. Die Raiffeisenbank Oensingen unterstützt diesen Lauf seit Jahren. In 25 Kategorien wird dabei über Distanzen von 0,200 km bei den «Piccolos» bis zu 10,444 km bei den Erwachsenen gelaufen. Für Kurzentschlossene: Nachmeldungen sind gegen eine Zusatzge-

bühr noch möglich. Weitere Informationen erhalten Sie bei Emil Berger, Tel. 032 636 29 27, [emil.berger@bluewin.ch](mailto:emil.berger@bluewin.ch) oder unter [www.laufsportvereinigung.ch](http://www.laufsportvereinigung.ch). (nh)

**Der dreijährige Roman Stampfli war im letzten Jahr der jüngste Teilnehmer unter 493 klassierten Läufern.**



Foto: zVg

## In 10 Jahren von 2000 auf über 4000 Mitglieder

Bankleiter Erich Marti und VR-Präsident Elmar Röhner konnten an einer kleinen Feier die Willisauerin Martina Albisser als 4000. Mitglied der Raiffeisenbank Willisau-Gettnau-Ufhusen speziell willkommen heissen. Geehrt wurden auch Patrizia Müller, Willisau, als 3999. und Theo Hehl, Gettnau, als 4001. Mitglied. Elmar Röhner unterstrich die rasante Entwicklung der Bank: In den letzten zehn Jahren hat sich die Mitgliederzahl verdoppelt. Allein im letzten Jahr sind 319 Personen zur Raiffeisenfamilie gestossen. (co)

**Die neuen Mitglieder (vorne v. l. n. r.) Patrizia Müller (3999.), Martina Albisser (4000.), und Theo Hehl (4001.) mit dem VR-Präsidenten Elmar Röhner sowie den Mitgliedern der Bankleitung Peter Wüest, Daniel Bättig und Bankleiter Erich Marti (hinten v. l. n. r.).**



Foto: Patrick Weyeneth

## Doppelte Spende der RB Untersiggenthal-Würenlingen

Nach der schrecklichen Flutkatastrophe vom Dezember 2004 in Asien hat die Raiffeisenbank Untersiggenthal-Würenlingen CHF 4000.- an die Glückskette gespendet. Dies entspricht einem Franken pro Mitglied, aufgerundet auf die nächsten Tausend. Gleichzeitig hat die Bank mit CHF 4000.- die heimische, in der Region verwurzelte Maia-Stiftung finanziell unterstützt. Das Haus Goldenbühl in Wislikofen bietet 13 behinderten Schützlingen ein neues Zuhause. (sm)

**Bei der Checkübergabe freuen sich VR-Präsident Josef Schmidlin (l.) und der Vorsitzende der Bankleitung, Beat Morach (r.), mit dem Heimleiter Benedikt Hebing über die finanzielle Unterstützung.**



Foto: zlg

### Falsch gerechnet

(«Panorama» 1/05, «Haus geerbt – was tun?»)

Mit der Auflistung der Hypothekarkosten, die beim Kauf eines Eigenheimes in der Höhe von 700000 Franken entstehen, bin ich nicht einverstanden. Die Amortisationskosten der Hypothek gehören nicht als Kosten auf die (Muster-) Abrechnung. **sala@ariconsult.ch**

*Anmerkung der Redaktion: Die Aufstellung ist eine Belastungsrechnung und nicht eine buchhalterische Rechnung. Wichtig ist für den Hauskäufer, mit welcher monatlichen Belastung er zu rechnen hat (nicht welche kalkulatorischen Kosten ihm über 20 Jahre entstehen).*

*Nur so kann ein interessierter Käufer abschätzen, ob er die finanzielle Belastung von Wohneigentum tragen kann. Es macht keinen Sinn, wenn ein Käufer die laufenden Kosten ohne Amortisation der 2. Hypothek zwar bezahlen kann, ihm aber die Liquidität fehlt, um seine 2. Hypothek amortisieren zu können. Genau aus diesem Grund berechnet jede kreditgebende Bank die Belastungsgrenze des Hypothekarschuldners auch unter Berücksichtigung der Amortisation (max. ein Drittel der Bruttoeinkünfte).*

*Rein kalkulatorisch hat der Leser aber Recht. Zur Wertberechnung der Liegenschaft darf die Amortisation der 2. Hypothek nicht eingerechnet werden, sondern nur deren Verzinsung.*

### Leser-Wettbewerbe

Die Wettbewerbsfrage «Welche Art Spiel ist in Frankreich ganz besonders gefragt?» («Panorama» 1/2005) haben Martha Lauper aus Giffers, Michel Oulevey-Raynaud aus Corcelles-Payerne und Margrit Lindegger aus Niedererlinsbach richtig mit: «abstrakte Strategiespiele» beantwortet. Sie haben ein Ravensburger Spiel «YES» gewonnen.

In der Ausgabe 2/2005 wurde gefragt, mit wie vielen Zahlen das beschriebene Lotto gespielt wird. Unter den Lesern mit der richtigen Antwort (90 Zahlen) haben gewonnen: Lisbeth Iten-Bucher aus Unterägeri/ZG, Janet Haller aus Neuendorf und Andrea Della Bruna aus Bellinzona.

Gegen 50 Schreibtalente haben uns mit ihren originellen Antworten auf die Frage «Warum äussert sich Hugo Häfeli nicht zum Thema E-Banking?» («Panorama» 1/2005) überrascht. Einige Leser «unterstellten» Hugo Häfeli mangelnde E-Banking-Erfahrung, da entweder seine Frau oder dessen Mutter alle Zahlungen für ihn erledigen würden. Andere haben uns witzige Geschichten zum Thema geschrieben.

In einen neuen «Raiffeisen»-Schlafsack kann sich in Zukunft Beat Schönmann aus Gwatt einkuscheln. Seine Version: «Die beiden flotten Damen sind sich bezüglich Wichtigkeit und Bedeutung von «Datenschutz und Datensicherheit» nicht bewusst. Indiskretionen bezüglich Online-Banking, Private-Banking usw.

gehören nicht an einen «Biertisch» resp. Cüpli-Tisch. Die Gestik von Hugo Häfeli ist wie folgt zu deuten: Lasst euch doch in Sachen Online-Banking die Vorzüge, Vorteile, aber auch die Gefahren und Bedeutung von Datenschutz und -sicherheit von erfahrenen Leuten bei der Raiffeisenbank erklären!»

Wir gratulieren allen Gewinnern herzlich!

### E-Banking mit Linux?

Kurzfassung einer «Panorama»-Leserin zur Frage: «Warum äussert sich Hugo Häfeli nicht zum Thema E-Banking?» («Panorama» 1/05, «Schlusspunkt «Ehrensachen»)

[...] Als selbstständig Erwerbender Dienstleister ist Hugo Häfeli auf einen zuverlässigen PC mit funktionierender Verbindung ins Internet angewiesen. Der einzige – und zugegebener Massen sehr bittere – Wermutstropfen ist die Tatsache, dass seine ansonsten sehr geschätzte Bank, die Raiffeisenbank, offenbar kein Interesse daran hat, auch Linux Anwender an den Annehmlichkeiten des E-Banking teilhaben zu lassen. [...]

**Monika Kirchhofer, 5632 Buttwil**

*Anmerkung der Redaktion: Selbstverständlich funktioniert RAIFFEISENdirect auch mit Linux einwandfrei. Wir empfehlen Ihnen hier den Internetbrowser «Firefox» ab Version 1.0.*

### Ausgabeaufschläge bei Raiffeisen-Fonds

Im Beitrag «Das Sparbuch der Zukunft» («Panorama» 2/05, Seite 17) hat eine allgemeine Aussage zu den Anlagefondskosten zu Missverständnissen geführt. Im Artikel wird ein Ausgabeaufschlag (Kommission) von maximal 6 Prozent erwähnt. Die Raiffeisenbanken verrechnen für den Kauf von Raiffeisen-Fonds Ausgabeaufschläge resp. Courtagen zwischen 0,15 Prozent für Geldmarktfonds und maximal 1,5 Prozent für Anlageziel-fonds. Für die Führung der Raiffeisen-Fonds in einem Raiffeisen-Wertschriften-depot wird ein Vorzugspreis von 0,09 Prozent auf dem Fondsbestand in Rechnung gestellt. **Die Redaktion**

# Wander-Erlebnisse im Norden Europas

## England «Südküste»

■ Bournemouth – Endlose Strände ■ Die weissen Kreideklippen ■ Burgen und Schlösser



### Route

1. Tag: Hinflug Zürich–London.
2. Tag: Corfe Castle.
3. Tag: Poundbury und Tal des Cerne.
4. Tag: New Forest und Bucklers Hard.
5. Tag: Abbotsbury und Clouds Hill.
6. Tag: Lulworth und Wareham.
7. Tag: Schloss Kingston Lacy.
8. Tag: Rückflug London–Zürich.

*Programmänderungen vorbehalten!*

Schmucke Dörfer mit Steinhäusern und üppig blühenden Gärten, eingebettet in eine liebevolle Hügellandschaft. Das ist England wie im Bilderbuch. Immer wieder begegnen wir Zeugnissen aus Englands reicher Geschichte: Kathedralen und mächtige Abteikirchen, Herrnsitze und Gärten. Ausserdem wandern wir auf den Spuren von Lawrence of Arabia.

### Weitere Touren

#### Lofoten – Nordkap – Finnmark

15 Tage gemäss Programm  
19.06.–03.07.05

ab Fr. 4990.–

8 Tage inkl. Halbpension

ab Fr. **1990.–**

09.07.–16.07.05  
13.08.–20.08.05

## Schottland «Highlands»

■ Inverness – Hauptstadt der Highlands ■ Wilde Berg- und Küstenlandschaften ■ Inverewe Gardens



### Route

1. Tag: Hinflug Zürich–Inverness.
2. Tag: Culloden, Clava Cairns, Elgin.
3. Tag: Glen More.
4. Tag: Fahrt nach Ullapool.
5. Tag: Moorwanderung.
6. Tag: Loch Maree, Victoria Falls und Corrieshalloch Gorge.
7. Tag: Inverewe Gardens und Slaggan Bay.
8. Tag: Rückflug Inverness–Zürich.

*Programmänderungen vorbehalten!*

Schottland – das sind grüne Täler, dunkle Berge, tiefe Fjorde, muntere Bäche und Flüsse, Rhododendronbüsche. Das sind heidebewachsene Hochmoore, auf denen zottige Schafe weiden und geheimnisvolle Moränenseen, sogenannte Lochs, in denen es sogar «Ungeheuer» gibt! Schottland – das ist ein Land der Sagen und Legenden, der Burgen und Schlösser, der Dudelsackmusik, des Whisky und der nackten Trachtenknie.

8 Tage gemäss Program

ab Fr. **1990.–**

24.07.–31.07.05  
14.08.–21.08.05

## Helsinki und Lappland

■ Helsinki, das Tor zu Finnland ■ Nie endende Tage – die Mitternachtssonne ■ Lappland, unendliche Weite und Stille



### Route

1. Tag: Hinflug Zürich–Helsinki.
2. Tag: Solvalla.
3. Tag: Inlandflug nach Ivalo.
4. Tag: Götterinsel Ukonkivi.
5. Tag: Lemmenjoki.
6. Tag: Urho Kekkonen Nationalpark.
7. Tag: Otsamo.
8. Tag: Rückflug Ivalo–Zürich.

*Programmänderungen vorbehalten!*

Unterwegs im Land der tausend Seen: Helsinki, Stadt mit Meer, Natur und Kultur entdecken. Auf moosigem Boden durch Kiefernwälder streifend auf Granitfelsen, Waldbeeren und Pilze treffen. An einer Stromschnelle picknicken, in einer Sauna schwitzen, eintauchen in einen See, wo Birken sich im Wasser spiegeln. In Lappland frei umherziehenden Rentieren zuschauen, Gold waschen und die langen nordischen Tage geniessen.

8 Tage inkl. Halbpension

ab Fr. **2290.–**

25.06.–02.07.05  
23.07.–30.07.05

## Ostfriesland

■ Faszinierende Dünenlandschaften ■ Wattwanderung – Von der Insel zum Festland ■ Inselhüpfen im Wattenmeer



### Route

1. Tag: Hinfahrt Schweiz–Bremen.
2. Tag: Bremen–Norddeich.
3. Tag: Insel Langeoog.
4. Tag: Insel Juist.
5. Tag: Wattwanderung.
6. Tag: Kontrastreiches Landesinnere.
7. Tag: Kulturschätze Ostfrieslands.
8. Tag: Rückfahrt in die Schweiz.

*Programmänderungen vorbehalten!*

In Ostfriesland gewinnt man das Gefühl unendlicher Weite – nur Windmühlen begrenzen den Horizont. Als Grenzregion zwischen den Niederlanden und Deutschland hat das Gebiet im Laufe der Geschichte mehrfach den Besitzer gewechselt. 1866 kam Ostfriesland an Preußen und ist heute ein wohl geachteter Teil von Deutschland.

8 Tage inkl. Halbpension

ab Fr. **1790.–**

25.06.–02.07.05  
09.07.–16.07.05

**IMBACH**  
• WANDERFERIEN

Verlangen Sie unseren Katalog oder detaillierte Reiseinformationen mit den Leistungen: **Tel. 041 410 00 44**

Imbach Reisen AG • Grendel 19 • CH-6000 Luzern 5 • reisen@imbach.ch • www.imbach.ch

## Seeländer Sportler des Jahres 2004

Der Favorit Marcel Fischer hat sich durchgesetzt: Die 12-köpfige Fachjury und das Saalpublikum haben am 21. Januar den Fecht-Olympiasieger Marcel Fischer zum Seeländer Sportler des Jahres gewählt. Über 500 begeisterte Sportlerinnen und Sportler, Fans, Wirtschaftsvertreter und andere Besucher nahmen an dem unterhaltsamen Abend im Kongresshaus in Biel teil. Die drei Raiffeisenbanken Bielersee, Seeland und Banque Raiffeisen de Chasseral traten gemeinsam als Hauptsponsor des erstmals durchgeführten Events auf. (nh)

Foto: Nicoletta Herrmann



Freude und Spass an der Vorführung war allen Künstlern am Folklore-Abend in St. Petersburg ins Gesicht geschrieben.

## Kunst, Kultur und Kontakte

Sie glauben, eine Busreise ist langweilig? Keineswegs! Jene «Panorama»-Leserinnen und -Leser, die im Februar mit Twerenbold Reisen nach St. Petersburg fuhren, konnten zehn interessante Winter-Tage ohne zeitraubendes Organisieren und ohne Fahrstress geniessen.

Auf den unterhaltsamen Leser-Reisen werden auch Kontakte gepflegt und immer wieder langjährige Freundschaften geschlossen. In Russland mit dabei war auch das glückliche Paar Hans-Ulrich Stähli und Alice Hirs, das sich auf einer Busreise kennengelernt hatte. Sie geniessen das Leben und weitere «Panorama»-Reisen nun zu zweit. (nh)

## Immo-Messe Ostschweiz

Rund 13000 Personen besuchten vom 11. bis 13. März 2005 die 7. Immo-Messe Ostschweiz in St. Gallen. Der Besucher- und Ausstellerrekord vom Vorjahr wurde erneut übertroffen. Die Schwerpunkte der Messe waren Wohneigentum, Anlageobjekte, Renovationen und Finanzberatung. Sonderthemen wie Feng Shui, das Element «Feuer», energieeffizientes Bauen und Bauen für die Zukunft gaben der Messe einen besonderen Rahmen. (bh)

Foto: zVg



Andreas Schwerzmann, Teamleiter Kreditberatung Raiffeisenbank St. Gallen, Reto Himmelberger, Leiter Kreditberatung Raiffeisenbank Gossau und Willi Hagenmayer, Kreditberater Raiffeisenbank St. Gallen (v. l. n. r.) standen den Besuchern Red und Antwort.

## Erfrischende Kontraste

Seit November 2004 zeigt sich die Raiffeisenbank Düringen in einem neuen, modernen Kleid. Das Nebeneinander von renoviertem Altbau (mit Sitzungs- und Besprechungszimmern) und neuem, transparentem Neubau (mit offener Kundenzone und Grossraumbüro) erlaubt es, noch besser auf die Bedürfnisse der Kundschaft einzugehen.

Am 2. Februar 2005 konnte Bankleiter Thomas Lauper Ursula Fasel-Honegger aus Düringen den 1. Preis (Reisegutschein im Wert von CHF 1000.-) vom Wettbewerb am Tag der offenen Tag übergeben. Mit 7521 geschätzten «Fünftel» lag sie der richtigen Antwort von 7526 am nächsten. (tl)

Foto: zVg



Judoka Lena Göldi, Publikumsliebbling Marcel Fischer (Sieger) und die Beachvolleyballerin Nicole Schnyder-Benoit (v. l. n. r.) freuen sich.

## Einladend, modern und schön

Die Raiffeisenbank Sempachersee West präsentierte am Tag der offenen Tür vom 12. März 2005 erstmals die grosszügigen, hellen Räumlichkeiten der umgebauten und erweiterten Geschäftsstelle in Neuenkirch der Öffentlichkeit. Für Urs Lütolf, Vizepräsident des Verwaltungsrates, dokumentiert der Neu- und Umbau nach der Fusion mit Nottwil und Knutwil, das klare Bekenntnis zum Erhalt der Geschäftsstelle in Neuenkirch.

Marcel Lüscher, Vorsitzender der Bankleitung, ist stolz auf seine «offene» Bank ohne Glasscheiben und Trennwände. Trotzdem sind Alarm- und Sicherheitsmassnahmen auf dem neuesten Stand der Technik. Den Kunden kann dank den separaten Büros jederzeit Diskretion gewährleistet werden. (nh)

Foto: Sempacher Woche



Blick in die helle Schalterhalle der neuen Geschäftsstelle in Neuenkirch.



Der moderne Anbau an das bestehende Gebäude aus dem Jahre 1929 ist fester Bestandteil der Neugestaltung des Düringer Bahnhofplatzes und präsentiert sich offen, transparent und zukunftsorientiert.



# MOBILITY MACHT MOBIL

*In der Schweiz entdecken immer mehr Personen die Vorteile des Autoteilens. Mobility CarSharing Schweiz zählt knapp 60 000 Kunden. Das ist Weltrekord! Mobility-Fahrzeuge machen nicht nur mobil, sie schonen auch den Geldbeutel.*

«Es ist ökonomisch sinnvoll. Es ist ökologisch sinnvoll. Es ist bequem.» Mit diesen Worten umschreibt Karl Heusi, Geschäftsführer von Mobility CarSharing Schweiz, die Vorzüge des Autoteilens. Seine Botschaft kommt in der Schweiz bestens an: Mobility wird bald den 60 000. Kunden begrüßen. Damit ist Mobility die grösste Car-Sharing-Organisation der Welt.

Das Konzept von Mobility besticht durch seine Einfachheit. Die Kundschaft kann in der ganzen Schweiz in 400 Gemeinden auf 1750 Fahrzeuge zugreifen, ohne selbst deren Eigentümer zu sein. Nach erfolgter Reservation öff-

net der Kunde mit seiner Mobility-Card das gebuchte Fahrzeug am ausgesuchten Standort, nimmt den Zündschlüssel aus dem Handschuhfach und los geht die Fahrt. Die Mobility-Flotte reicht vom sparsamen Smart über das freche Cabriolet bis zum nützlichen Lieferwagen. Allen Fahrzeugen gemeinsam ist der unverkennbare rote Farbanstrich.

## BEWUSST VERZICHTEN

Seit vielen Jahren sind auch Monika und Bruno Schönenberger von der Philosophie des Car-Sharings angetan. Als Mobility vor acht Jahren gegründet wurde, gehörten sie zu den ersten

Genossenschaftlern. Die Autos benützen die beiden Mittvierziger für unterschiedliche Zwecke: Mal fahren sie mit einem Wagen von und zur Arbeit, holen ihre Kinder ab, fahren gemeinsam in den Ausgang oder begeben sich auf Einkaufstour. «Wir verzichten auf ein eigenes Auto, weil wir bewusst mit Mobilität umgehen wollen. Finanziell könnten wir uns ein eigenes Auto leisten», erklärt Bruno Schönenberger.

Dabei hätten die Eltern dreier Kinder allen Grund, statt Fahrrädern ein eigenes Auto in die Garage ihres Einfamilienhauses zu stellen: Ihre Wohngemeinde Niederwil im Kanton

Nachgefragt bei Frank-Martin Belz, Lehrbeauftragter der Universität St. Gallen und BWL-Professor an der TU München

**Sie haben das Car-Sharing in der Schweiz wissenschaftlich untersucht. Haben Sie selbst schon einmal ein Auto geteilt?**

**Frank-Martin Belz:** Ja, ich hatte während einem Jahr ein Probeabonnement bei Mobility. Ich wollte selbst erleben, worüber ich forschte. Das Angebot habe ich jedoch selten genutzt.



Foto: zVg.

Normalerweise bin ich nur mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Velo oder zu Fuss unterwegs. Ich besitze seit über zehn Jahren kein Auto mehr. Stattdessen fahre ich viel Zug. Dort arbeite ich wie im Büro.

## Weshalb ist Car-Sharing ökologisch sinnvoll?

Car-Sharing führt zu einem viel bewussteren Umgang mit Mobilität. Kunden planen jede Fahrt sehr genau und reservieren das Auto erst dann. Dadurch fahren die Mobility-Nutzer durchschnittlich bedeutend weniger. Zudem

ist die gesamte Flotte von Mobility ökologisch sehr effizient.

## Inwiefern entlastet eine Mitgliedschaft das Haushaltsbudget?

Bei Mobility wird mit Vollkosten gerechnet. Die Kunden wissen genau, wie viel jeder Kilometer kostet. Die effektiven Kosten des Autofahrens werden den Kunden viel deutlicher vor Augen geführt als beim eigenen Auto. Daher haben sie einen ökonomischen Anreiz, weniger Auto zu fahren. Stattdessen benutzen sie den öffentlichen Verkehr oder das Velo häufiger. In der



Fotos: Regina Kühne

Die Mobility-Card ist der elektronische Schlüssel und öffnet die Zentralverriegelung. Der Autoschlüssel (Bild rechts) liegt im Handschuhfach.

St. Gallen ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nur bis 19.30 Uhr zu erreichen. Der nächstgelegene Mobility-Standort beim Bahnhof in Gossau befindet sich sechs Kilometer von Niederwil entfernt. Ein Fussmarsch dorthin würde über eine Stunde dauern. Damit gehören Schönenbergers nicht zur typischen Mobility-Kundschaft. «Die Schmerzgrenze ist erreicht, wenn jemand länger als zehn Minuten zu Fuss gehen muss, um zum nächsten Mobility-Standort zu gelangen», erklärt Karl Heusi.

Trotzdem verzichtet die Familie auf ein eigenes Fahrzeug. Stattdessen fahren sie Zug, Bus, Velo, gehen zu Fuss und benutzen Mobi-

lity-Fahrzeuge. Ausschlaggebend dafür sind ökologische und ethische Überlegungen. «Wir wollen unseren drei Kindern vorleben, dass wir das Leben auch ohne eigenes Auto meistern», erklärt Monika Schönenberger.

#### KOSTEN UNTER KONTROLLE

Ein Privatfahrzeug ist teuer, als die meisten Besitzer glauben. Neben dem Kaufpreis verschlingt ein Auto Geld für die Garage, Versicherungen, Reparaturen sowie Treibstoff. Zudem wird oft vergessen, das Auto zu amortisieren. Demgegenüber ist Car-Sharing für viele Leute eine günstigere Lösung. Das gilt insbesondere

dann, wenn längere Strecken mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und kürzere Strecken mit Mobility-Fahrzeugen zurückgelegt werden.

Für Klarheit sorgt eine übersichtliche Kostenstruktur. Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von 290 Franken, wobei Halbtax- und GA-Besitzer einen Rabatt (CHF 100.–) erhalten. Genossenschafter leisten eine einmalige Zahlung von 1000 Franken, die beim Austritt wieder zurückerstattet wird; dazu kommt eine Eintrittsgebühr von 250 Franken. Nutzerinnen und Nutzer zahlen je nach Autotyp 0.48 bis 0.90 Franken pro gefahrenen Kilometer und 0.60 bis 4.20 Franken pro Stunde.

Regel ist dies deutlich billiger als ein eigenes Auto.

#### Das eigene Auto gilt als Statussymbol. Bei Mobility entfällt dies.

Es ist in der Tat so, dass bei einer grossen Mehrheit der Bevölkerung das Auto nach wie vor mit hohem Prestige und Status verbunden ist. Viele Leute sehen dies aber zunehmend anders: Für sie ist Mobility ein neuer Lebensstil. Sie schätzen es, nicht selbst Eigentümer der Fahrzeuge zu sein, weil sie von lästigen Pflichten wie dem Reifenwechsel befreit werden.

#### Wie lässt sich der typische Car-Sharing-Nutzer umschreiben?

Den typischen Nutzer gibt es heutzutage nicht mehr. Car-Sharing wird von der ganzen Bandbreite der Bevölkerung genutzt. Die Spanne reicht vom Neueinsteiger, der sich kein eigenes Auto leisten kann oder will, über Personen mit einem sehr guten Job bis hin zu Familien, die ökologisch sensibilisiert sind oder sich kein eigenes Auto leisten können oder wollen. Zur Mobility-Kundschaft gehören aber auch Senioren, die ihr eigenes Auto aufgegeben haben.

#### Mit 60 000 Kunden ist Mobility weltweit die erfolgreichste Car-Sharing-Organisation. Wie erklären Sie sich diesen Erfolg?

Neben dem professionellen Management und der Organisation von Mobility spielt das hervorragende öffentliche Verkehrsnetz in der Schweiz eine grosse Rolle. Ohne dieses funktioniert Car-Sharing in der Regel nicht. Dem Car-Sharing-Konzept kommt auch die Kleinräumigkeit der Schweiz entgegen: Mit 1000 Mobility-Standorten wird ein Grossteil der Bevölkerung erreicht.

Interview: Daniel Knus

# RENGGLI

HOLZBAU WEISE

DER BRIEFKASTEN DARF AUS METALL SEIN.



www.renggli-haus.ch

## Eiszeit im Sommer

ZUBAG kühlt Sie in der heissen Jahreszeit



## Wintergärten

SCHÜCO  
INTERNATIONAL

Individuelle Wintergärten  
Schiebe- und Faltwände in Aluminium  
Balkon- und Terrassenverglasungen  
Fenster und Türen in Metall/Kunststoff  
Sonnenstoren und Dachbeschattungen  
Allgemeine Metallbauarbeiten

www. **ZUBAG** .ch  
Wintergärten · Metallbau AG

Gewerbestr. 6 · Gommiswald · Tel. 055 285 80 60 · info@zubag.ch

# Ausrüstung für Abenteurer

Bild: Kathrin Wymann  
Bolivien, Laguna Verde  
4400 m. ü. M.



Sertig



swiss design by  
**VELOPLUS**.ch

Basel Leimenstr. 78 · Ostermundigen Bernstr. 65  
Wetzikon beim Bahnhof · Tel. 01 933 55 55, info@veloplus.ch  
www.veloplus.ch Shop, Velobörse, Aktionen, Insidertipps

An: **VELOPLUS**, Rapperswilerstrasse 22, 8620 Wetzikon – oder per Mail bestellen.

- Senden Sie mir gratis das Velohandbuch im Wert von Fr. 8.–
- Ich bestelle den Sertig Leichtrucksack gegen Rechnung für Fr. 89.– plus Porto

Name  Vorname

Strasse

PLZ/Ort  13/05



Kaum spürbar auf dem Rücken!  
Superleicht, nur 450g, 12 Liter. Fr. 89.–

### Gratis Velohandbuch Wert Fr. 8.–

Top ausgerüstet bestehen Sie jedes Abenteuer!  
Über 7000 aktuelle Velo-, Bike- und Trekking-  
artikel finden Sie im Handbuch.  
Alles persönlich vom VELOPLUS-Team ausprobiert  
und für gut befunden. Tipps – Tests – Infos!



Diese transparente Tarifstruktur zeigt der Kundschaft die Mobilitätskosten klar auf. Das spornt auch die Familie Schönenberger an, Mobility-Fahrzeuge nur dann zu benützen, wenn sich kein anderes Verkehrsmittel anbietet. Im Durchschnitt beläuft sich ihre monatliche Mobility-Rechnung auf 150 Franken. Hinzu kommen die Kosten für die Generalabonnements für die ganze Familie. Unter dem Strich ist die kombinierte Mobilität – das Benutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln und Mobility – trotzdem günstiger als ein Privatfahrzeug. «Das gesparte Geld können wir in den Ferien gut gebrauchen», freut sich Monika Schönenberger.

**PIFFIG UND CLEVER**

Dem eingesparten Geld und der geschonten Umwelt zum Trotz: So flexibel wie mit dem eigenen Auto sind Mobility-Nutzer meistens nicht. Wer ein Fahrzeug benutzen will, muss es zuvor telefonisch oder im Internet reservieren. Anschliessend muss der Mobility-Standort erreicht werden; dorthin muss das Auto am Ende der Fahrt jeweils wieder zurückgebracht werden. «Wir müssen jede Fahrt im Vornherein bewusst planen», sagt Monika Schönenberger. Das sei anspruchsvoll, wie Karl Heusi eingesteht: «Unsere Kunden sind aber clever, pffiffig, können planen und optimieren.»

Die Kunden sind noch mehr. Indem sie mit gutem Beispiel vorangehen, helfen sie, die Idee des Car-Sharings in der Schweiz zu verbreiten. So auch Schönenbergers: In ihrem Bekanntenkreis werben sie oft für den bewussten Umgang mit Mobilität. Auf Unverständnis sind sie deshalb noch nie gestossen, im Gegenteil: «Es ist schon oft passiert, dass sich Bekannte rechtfertigen, weil sie für kurze Strecken das Auto

benutzt hatten, während wir mit dem Velo kamen», schmunzelt Bruno Schönenberger.

**ROLLER ALS IDEE**

Derzeit erachten Monika und Bruno Schönenberger Mobility als ideale Lösung. Sie wissen aber auch, dass ihre 11, 13 und 16 Jahre alten Kinder bald einmal aus den Kinderschuhen wachsen. Damit werden sich auch deren Mobilitätsbedürfnisse verändern. «Wahrscheinlich müssen wir in einigen Jahren die Situation überdenken», glaubt Bruno Schönenberger.

Konkret heisst dies: Vielleicht steht vor dem Einfamilienhaus bald ein eigenes Auto. Der 11-jährigen Tochter Nicole käme das gelegen. «Ich finde es blöd, dass wir kein eigenes Auto haben», sagt sie. Ihre zwei Jahre ältere Schwester Daniela wartet derweil mit einer Idee auf:

«Ich fände es toll, wenn ich bei Mobility einen Roller haben könnte.» Wer weiss: Mobility Car-Sharing hat in der Vergangenheit schon mehrfach bewiesen, dass es zu den Trendsettern gehört.

■ DANIEL KNUS

**INFO**

Mobility CarSharing ist 1997 aus dem Zusammenschluss der beiden Genossenschaften Autoteilet und Sharecom entstanden. Mittlerweile stehen den Kunden an 1000 Standorten 1750 Fahrzeuge zur Verfügung. Mobility CarSharing: [www.mobility.ch](http://www.mobility.ch), 24-Stunden-Dienstleistungszentrum: 0848 824 812

**Mobility-Schnupperabo**

Ja, ich melde mich für das Mobility-Schnupperabo für 4 Monate zum Preis von CHF 70.– an und profitiere von diesem Angebot.

Sofort einsenden lohnt sich! Die ersten 50 Einsender erhalten zusätzlich einen Gutschein für einen Eintritt ins IMAX Filmtheater im Verkehrshaus Luzern.

Frau       Herr

Name _____	Vorname _____
Adresse _____	PLZ/Ort _____
Geburtsdatum _____	Telefon Privat _____
Datum _____	Unterschrift _____

Code C008

Bitte senden Sie den vollständig ausgefüllten Talon an:  
 Mobility CarSharing Schweiz, Gütschstrasse 2, Postfach, 6000 Luzern 7  
 Weitere Informationen und Anmeldung sowie Bezahlung auch unter [www.mobility.ch](http://www.mobility.ch)



# DARF'S EIN BISSCHEN WENIGER SEIN?

*«New York: Flug ab CHF 427.–». Solche Angebote jagen sich täglich. Ist bei Billigpreisen wie diesen die Sicherheit des Passagiers noch gewährleistet oder gehört gar der Absturz zum kalkulierten Risiko?*

**A**bgespeckt durch die rigorosen Fitnesskuren der letzten 15 Jahre, die Zehntausende von Stellen kosteten, haben sich die noch verbliebenen grossen Fluggesellschaften stark gewandelt. Ihnen gegenüber stehen in der Arena der Fluganbieter die wie Pilze aus dem Boden schiessenden so genannten «Low Cost Carriers». Das sind die jungen Fluggesellschaften, die sich über Discountpreise verkaufen und sich auf Punkt-zu-Punkt-Flüge ohne Produkte-Schnickschnack beschränken.

Passagiere nehmen gerne hin, dass ein Flug nach Alicante oder Berlin nur noch 100 Euro oder weniger kostet, meckern aber rasch, wenn am viel billiger gewordenen Produkt Abstriche gemacht werden. Besonders hoch, und das zu Recht, ist ihre Erwartungshaltung, wenn es um das Wichtigste geht: Sicher von A nach B zu gelangen. Dieser Anspruch ist nicht mit Geld aufzuwiegen und nicht verhandelbar. Ihn zu erfüllen, setzt aber ein hohes Mass an Professionalität, Know-how und technischem Aufwand voraus.

Ist dieser Anspruch angesichts des beinhalten Kostendruckes überhaupt noch zu erfüllen? Flugsicherheit basiert auf vier wesentlichen Faktoren: Sicherheitsdoktrin und Sicherheitskultur, Wartung und Zustand des Fluggerätes, Selektion und Ausbildung des Personals, rigorose Kontrolle. Die Firmendoktrin bestimmt darüber, ob eine Airline nur die gesetzlichen Minima für eine Zulassung anwenden oder aber die Sicherheit zum höchsten Gebot erklären will. Wählt sie den zweiten Weg, scheut sie – etwa bei der Ausrüstung seiner

Flotte und bei der Ausbildung – keine Kosten, um diesem Anspruch gerecht zu werden.

### IN DIE KARTEN GESCHAUT

Innerhalb der International Air Transport Association (IATA) und auf bilateraler Ebene findet zwischen den etablierten Gesellschaften ein lebhafter Austausch statt. Ihre Anstrengungen im Bereich der Sicherheit sind vergleichbar. Doch auch ihr Bestreben gerät durch die Vorgaben des liberalisierten Marktes in Bedrängnis. Fakt ist: Sicherheit kostet zwar kurzfristig, spart aber langfristig Geld. Welches Bild zeigt sich bei Ferien- und Billigfluglinien, die ihre Produkte wie Fastfood anpreisen?

Alle Fluggesellschaften verfügen über Flugdaten-Auswertungssysteme, nutzen diese systematisch (Easyjet, Belair, Edelweiss 100 Prozent) oder gezielt (Air Berlin, Helvetic, Hello), haben einen unabhängigen Flight Safety Officer und ein straffreies Meldesystem. Ähnlich sind auch die Selektionsprozesse, die Anzahl der Simulatorstunden, der Notfall-Trainings und Checks. Weil vieles davon behördlichen Auflagen unterliegt, ist vor allem interessant, was darüber hinaus geht. Positiv fällt auf, dass alle Schweizer Airlines ihre Crews auch im menschlichen Bereich schulen.

Auch bei ihrer Einstellung zu den grossen Pilotenverbänden unterscheiden sich die Gesellschaften. Swiss, Easyjet oder Belair schätzen die Verbände als ernst zu nehmende Partner. Denn sie sind mehr als nur Gewerkschaften, sie positionieren sich als aktive Kom-

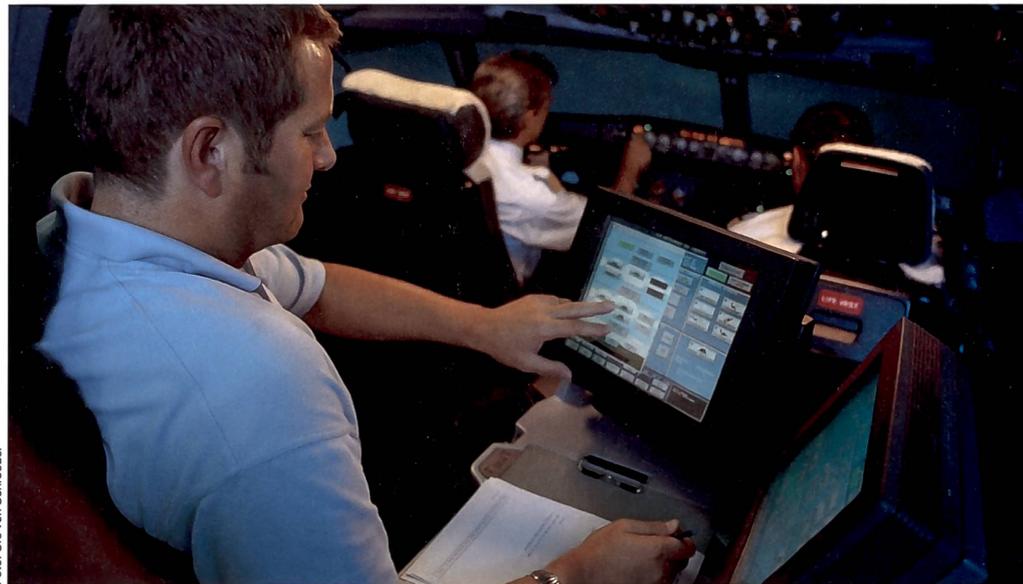


Foto: Urs von Schroeder

**Der unberechenbare Faktor bleibt – trotz immer modernerer und zuverlässigerer Technik – der Mensch.**

petenzzentren. Eine Rolle, die noch wichtiger geworden ist, nachdem die Fachstellen bei den Airlines im Zuge der Restrukturierungen ausgedünnt wurden. Bei Air Berlin, Helvetic, Hello und Edelweiss hingegen will man entschieden keine organisierten Piloten haben.

### GUT IST, WAS SICH BEWÄHRT

Die meisten neuen Airlines betreiben moderne Jets und profitieren somit vom Know-how und

der Technologie, in welche die herkömmlichen Gesellschaften teures Geld investiert haben. Das Sicherheitsprofil einer Gesellschaft kann nur beurteilt werden, wenn sie eine Geschichte hat. Eine Airline, die erst seit drei Jahren fliegt, mag ein makellooses Profil haben. Aussagekräftig wird das Bild aber erst nach zehn oder 20 Jahren. Es gibt solche, die lange Zeit oder nie einen Unfall zu verzeichnen hatten, obschon sie vom Sicherheitsaspekt her

Nachgefragt bei Jürg Schmid, Verantwortlicher für Flugsicherheit bei Swiss International Air Lines

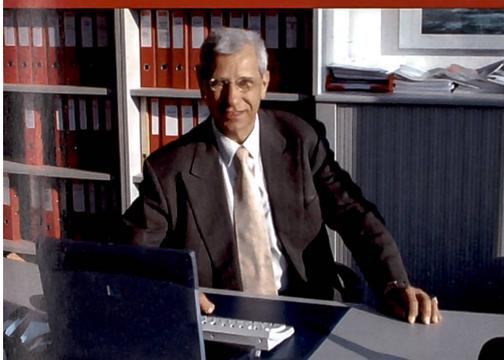


Foto: zVg

**«Panorama»: Alle Fluggesellschaften müssen bis zum Anschlag sparen. Wie sicher sind die Airlines noch?**

**Jürg Schmid:** Flugsicherheit ist ein Dauerkampf, der sich in einer ständigen Weiterentwicklung befindet. Von zentraler Bedeutung ist, dass Fehlleistungen jeder Art erkannt, zur Vermeidung von Wiederholungsfällen syste-

matisch aufgearbeitet werden und in Verbesserungen münden.

**Dazu dienen Flugdaten-Auswertungssysteme, die alle Unregelmässigkeiten während eines Fluges aufzeichnen ...**

Richtig. Wichtig ist, dass diese Daten auch tatsächlich systematisch analysiert und die Konsequenzen daraus gezogen werden. Zur Aufarbeitung gehört, dass Piloten zusammen mit Spezialisten offen über wunde Punkte reden können, ohne deswegen mit Sanktionen rechnen zu müssen. Das verhindert, dass Fehlleistungen unter den Teppich gekehrt werden.

**Hat sich etwas an der Methodik verändert?**

Früher untersuchten wir Flugunfälle und zogen die Schlüsse daraus. Heute geht es darum, bereits die Vorboten von Vorkommnissen als Warnungen zu erkennen und auf diese zu rea-

gieren. Wir müssen kleine Vorfälle so genau analysieren wie früher Unfälle. Mit anderen Worten: Gute Airlines setzen proaktiv alles ein, um einen ersten Unfall zu verhindern. Weniger gute warten einfach ab, bis etwas passiert, und reagieren erst dann.

**Moderne Flugzeuge haben einen sehr hohen Grad an Sicherheit erreicht. Wo bleibt das Restrisiko?**

Flugkatastrophen geschehen fast immer aus einer unglücklichen Kombination von technischen, menschlichen und äusseren Faktoren. Auch die technischen gründen meist auf menschlichen Fehlern, sei es in der Wartung oder in mangelnder Kommunikation. Das unberechenbarste Element bleibt in der Tat der Mensch. Darum kommt auch der Auswahl und Schulung des Personals so grosse Bedeutung zu.

Interview: Urs von Schroeder

# Hohe Tatra

- Pieniny-Nationalpark mit Flossfahrt ■ Das Zipserland mit seinen bedeutendsten Städten ■ Wohnen im schönen Erstklasshotel in der Hohen Tatra
- Fakultativ: Eishöhle und slowakisches Paradies



## Ihr Reiseprogramm

Das imposanteste Kernstück des Karpatenbogens ist die Hohe Tatra. Majestätisch zieht sich der Hauptkamm zwar nur bescheidene 26 km entlang, fällt aber kaum unter die 2000-m-Marke. Das Naturparadies der Hohen Tatra begeistert seine Besucher mit den landschaftlichen Reizen einer intakten Gebirgslandschaft. Wir wohnen im sehr schönen Erstklasshotel in Tatranska Lomnica, der nördlichsten Tatra-Gemeinde. Von hier aus zeigen wir Ihnen die schönsten Regionen der Hohen Tatra. Imposante Bergspitzen, die Schluchtenlandschaft des Pieniny Canyon, bedeutsame historische Denkmäler und Orte mit mittelalterlicher Atmosphäre sowie die slowakische Gastfreundschaft bieten schönste Ferienerlebnisse und garantiert bleibende Erinnerungen.

- 1. Tag: Schweiz–Budweis.** Hinfahrt durch den Arlbergtunnel via Innsbruck, Salzburg und Linz nach Budweis.
- 2. Tag: Budweis–Hohe Tatra.** Weiterreise vorbei an Brünn und über die tschechisch-slowakische Grenze nach Tatranska Lomnica, der nördlichsten Tatra-Gemeinde.
- 3. Tag: Pieniny-Nationalpark mit Flossfahrt auf dem Dunajec.** Fahrt auf der Panoramastrasse zum Nationalpark von Pieniny. Im Herzen des Gebiets besichtigen wir das ehemalige Kartäuserkloster Cerveny Klastor aus dem 14. Jh. Von hier aus unternehmen wir eine romantische Flossfahrt auf dem Grenzfluss Dunajec. Während der ruhigen Fahrt durch den ältesten internationalen Naturpark Europas sehen wir imposante Steinfelsen wie die «Drei Kronen» und den «Falkenstein». Am Nachmittag besuchen wir Osturna, das längste Dorf der Slowakei, wo wir ein goralisches Holzhaus (typisches Haus der hiesigen Bergbewohner) besichtigen.
- 4. Tag: Panoramafahrt Hohe Tatra und Zipserland.** Die Hohe Tatra ist das höchste Gebirge der Slowakei und Bestandteil des grossen Tatra-Nationalparks (510 km<sup>2</sup>). Ausflug mit der Seilbahn zum Steinbach-See (1750 m), mit Gelegenheit zu einem gemütlichen Spaziergang. Anschliessend fahren wir zur historischen Stadt Kezmarok, wo wir eine der schönsten Holzkirchen Europas sehen werden. Die Weiterfahrt führt uns zur Perle des Zipserlandes, Spisska Sobota. Die Zips bildeten eines der bedeutendsten Siedlungsgebiete der Deutschen im 14. Jh. Die schönen Bürgerhäuser aus der Renaissancezeit versetzen uns in eine andere Zeitepoche. In der Kirche des hl. Georg (13. Jh.) sehen wir die Altäre des berühmten Holzschnitzmeisters Paul aus Levoca. Anschliessend Besuch in Strbske Pleso, dem am höchsten gelegenen Ferienort der Hohen Tatra. Hier wurde 1970 die Weltmeisterschaft in den nordischen Disziplinen ausgetragen. Danach werden wir in der besten «Räuberhütte» der Hohen Tatra mit Zigeunermusik empfangen und mit kulinarischen Spezialitäten am offenen Feuer verwöhnt.

- 5. Tag: Fakultativer Ausflug Eishöhle Dobsinska und slowakisches Paradies.** Mit ihrem Charakter der Vereisung gehört sie zu den bedeutendsten Eishöhlen der Welt. Eine der wichtigsten Überwinterungsstätten von mehreren Fledermausarten in der Slowakei. Am Morgen Besuch der Dobschauer Eishöhle und anschliessend unternehmen wir eine schöne Panoramafahrt durch den Nationalpark «Slowakisches Paradies», der im nördlichen slowakischen Erzgebirge liegt. Die Fahrt führt uns ins Zentrum des Zipserlandes nach Zipser Neudorf, wo wir eine kleine Pause einlegen werden. Eine weitere Stadt im Zipserland ist Levoca, sie war im 15. und 16. Jahrhundert eine der bekanntesten Handelsstädte in Europa. Hier besichtigen wir den grössten Holzzaltar der Welt, gefertigt von Meister Paul aus Levoca.
- 6. Tag: Hohe Tatra–St. Pölten.** Durch das Gebiet der Niedrigen Tatra, vorbei an Bratislava und Wien erreichen wir unseren Übernachtungsort St. Pölten in Österreich.
- 7. Tag: St. Pölten – Rückreise in die Schweiz.** Die Rückreise führt uns durchs liebeliche Salzkammergut, Attersee, Mondsee, Salzburg, via Innsbruck zu den Einsteigeorten.

## Ihre Ferienhotels

Vier Übernachtungen im **erstklassigen Grand Hotel Praha** in **Tatranska Lomnica 7-\*\*\*\*** (off. Kat.\*\*\*\*). Die 98 Zimmer verfügen alle über Bad oder Dusche/WC, Farb-TV mit Sat-Kanal, Minibar und Radio. Weitere Einrichtungen: Restaurant, Bar, Sommer-Terrasse, Sauna und Whirlpool. Auf der Hin- und Rückreise je eine Übernachtung im Mittelklasshotel in Budweis bzw. im guten Mittelklasshotel in St. Pölten.



7 Tage inklusive  
Halbpension

ab Fr. **715.–**

## KÖNIGS KLASSE

- An ausgewählten Reisedaten geniessen Sie im Twerenbold-Königsklasse-Luxusbus mehr Komfort:
- kleinere Reisegruppen (max. 30 Pers.)
  - bequeme Fauteuils in 3er-Bestuhlung
  - grösserer Sitzabstand (90,5 cm an Stelle der üblichen 78 cm)

Preise pro Person	Fr.
7 Tage inklusive Halbpension in Komfortklasse	745.–
Zuschlag Königsklasse	230.–
<b>Reduktionen</b>	
Abreisen 11.06. und 17.09.	30.–

Daten 2005	Fr.
Samstag – Freitag	
<b>Komfortklasse</b>	<b>KÖNIGS KLASSE</b>
11.06.–17.06.	09.07.–15.07.
02.07.–08.07.	30.07.–05.08.
23.07.–29.07.	17.09.–23.09.
06.08.–12.08.	
20.08.–26.08.	
03.09.–09.09.	

## Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Komfort-Reisebus
- Unterkunft in Mittel- und Erstklasshotels, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- **Mahlzeiten:**
  - tägliches Frühstücksbuffet im Hotel
  - 5 x Abendessen im Hotel
  - 1 x Abendessen in einer Koliba Räuberhütte mit Musikunterhaltung
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fak. Ausflug Eishöhle Dobsinska und slowakisches Paradies, am 5. Tag)
- Ausflug Pieniny-Nationalpark mit Flossfahrt auf dem Dunajec
- Ausflug Hohe Tatra und Zipserland mit typischem Abendessen in der Räuberhütte
- Lokale, Deutsch sprechende Reiseleitung am 3. und 4. Tag
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen	Fr.
Einzelzimmerzuschlag	80.–
Fakultativer Ausflug Eishöhle und slowakisches Paradies	50.–
Annulationschutz obligatorisch	20.–
Auftragspauschale pro Person	15.–

## Abfahrtsorte

- 06.45 Basel
- 07.20 Aarau
- 07.35 Mellingen, S-Bahnhof
- 08.00 Baden-Rüthof
- 08.30 Zürich-Flughafen
- 08.50 Winterthur-Forrenberg
- 09.15 Wil
- 10.15 St. Margrethen

Für unsere Reise-Kunden stehen in **Baden-Rüthof** **250 Gratis-Parkplätze** zur Verfügung

**P** **Privat Car Terminal**

Reisen in guter Gesellschaft

# TWERENBOLD

Buchungs- **056-484 84 84**

nicht ganz lupenrein sind. Vielleicht haben sie einfach Glück gehabt. Nur, allein auf Glück abzustellen, ist in diesem Geschäft kein guter Berater.

Wo liegen die Gefahren bei der heutigen Entwicklung? Auf der technischen Seite lauert die Versuchung, unter Kostendruck billigere Komponenten von anderen Herstellern als den ursprünglichen zu verwenden, oder auf (teure) Systeme zu verzichten, die über das gesetzliche Minimum hinausgehen. Auf operationeller Seite kann der Druck dazu verleiten, zum Beispiel bei Pilotenrekrutierungen ein Auge zuzudrücken und weniger erfahrene Mitarbeitende mit tieferem Lohnniveau einzustellen, die Schulungskosten zu minimieren und kritischen Vorfällen nicht die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Vorschriften bestimmen darüber, wer und was unter welchen Auflagen in die Luft darf. In

den USA ist es das FAA (Federal Aviation Authority), in Europa die JAA (Joint Aviation Authority) und in der Schweiz das BAZL (Bundesamt für Zivilluftfahrt), die bei den Flugzeugherstellern, den Unterhaltsbetrieben und den Betreibern darüber wachen, dass alles mit rechten Dingen zugeht. Piloten, Flugbegleiter und Mechaniker dürfen ihre Tätigkeit nicht ohne ihre jährlich zu erneuernden Lizenzen ausüben. Kein anderer Bereich unterliegt so starken Auflagen und Kontrollen wie die Luftfahrt.

**BILLIG IST NICHT IMMER GÜNSTIG**

Für den Normalverbraucher ist es nicht ganz einfach, den Durchblick zu bekommen. Viele neu auf dem Markt erscheinende – und oft wieder rasch verschwindende – Preisbrecher wirken gegen aussen tipptopp, auch in der Kabine. Oft ist das aber nur Fassade. Junge Billigflieger genießen jedoch bei den Passagie-

ren einen Startbonus, solange sie unfallfrei bleiben. Bedenklich ist, dass diese durch ihre Preistreiberei denjenigen Gesellschaften schaden, die in die nachhaltige Weiterentwicklung der Sicherheit investieren, von der wiederum alle profitieren. Sicherheit beginnt hinter der Fassade.

Flugreisende geben locker 100 Franken für ein Nachtessen aus, werden aber kleinlich, wenn es bei einem Tarif um ein paar Franken Unterschied geht. Das Angebot eines Billiganbieters kann tatsächlich günstiger sein, muss es aber nicht in jedem Fall; beispielsweise, wenn man, mal abgesehen von der verlorenen Zeit, die Transferkosten von einem weiter entfernten Flughafen berechnet. Oder wenn man die effektiven Buchungskosten berücksichtigt.

Wer etwa bei Ryanair buchen will, zahlt beim Anruf – Wartezeiten eingeschlossen – zwei Franken pro Minute! Bei der heutigen Schnäppchen-Mentalität tut der Konsument gut daran, vor allem bei Tiefstangeboten nie den wahren Wert eines Produktes aus den Augen zu lassen. Immerhin geht es nicht um eine (40-fränkige) Taxifahrt vom einen Stadende zum anderen, sondern um eine Transportleistung über 1000 bis 14 000 Kilometer, ein Qualitätsprodukt im Lichte seines unbescheidenen Anspruches auf absolute Sicherheit.

**MODERNE JETS SIND SICHERER**

Ein Blick auf die Unfallstatistiken offenbart, dass die Zahl der Unfälle – terroristische Akte ausgeklammert – bei kommerziellen Flügen seit 1945 und besonders seit den Achtzigerjahren kontinuierlich zurückgegangen ist und 2004 einen Tiefstwert erreicht hat. Nicht zu vergessen ist, dass in dieser Zeitspanne die Zahl der Flüge zugleich x-hundertfach zugenommen hat. Besonders hoch ist gemäss den IATA-Zahlen die Sicherheit von westlich gebauten Jet-Flugzeugen. Das Fliegen ist somit in der Tat sicherer geworden. Auch bei Billig-Airlines? Gemäss den Statistiken passieren dort keineswegs – wie man vermuten könnte – mehr Unfälle als bei anderen Gesellschaften. Dagegen zeigen sie, dass überwiegend alte oder im Osten gebaute Flugzeuge (Bombardiers CRJ, Boeing 737, DC-9, A300, IL 76 oder Tupulows) betroffen sind. ■ URS VON SCHROEDER

Wohin gehen die Flugkosten?

Die Kostenanteile eines Fluges variieren je nach Strecke und eingesetztem Flugzeug. Bei einem Flug sind die Kerosinkosten höher, bei einem anderen die Überflug- oder Landegebühren.

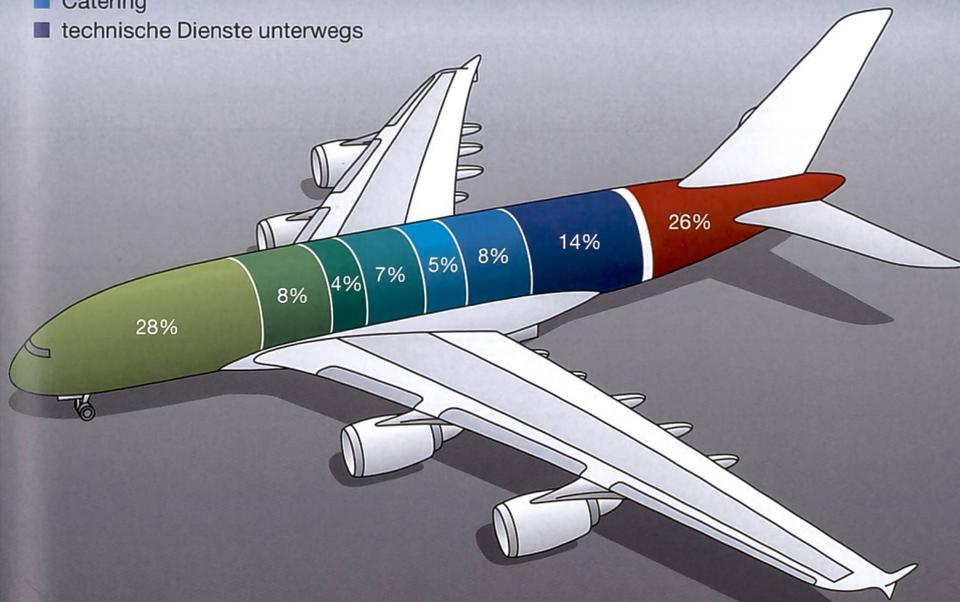
Viele dieser Kosten sind gegeben und nicht beeinflussbar. Hier das Beispiel eines Belair-Charterfluges von Zürich nach Cancun (Mexiko):

**Variable Kosten:**

- Treibstoff
- Flughafen- und Passagiertaxen
- Überfluggebühren
- Handlingkosten
- Besatzungskosten
- Catering
- technische Dienste unterwegs

**Fixe Kosten:**

- Personal, Infrastruktur, Flugzeug-leasing, technischer Flottenunterhalt, Marketing, Versicherungen, Zinsen, Administration, Schulung, Bordunterhaltung usw.



Infografik: B&S

Der Autor ist freier Publizist und Luftfahrtspezialist. Zu seinen Werken gehört «Swissair 1931–2002: Aufstieg, Glanz und Ende einer Airline».



# GELD-GLÜCKSRITTER

*Roulette, Black Jack, Slot Machines – die Schweiz ist zum Spielparadies geworden. Seit der Zulassung der Spielbanken strömen Menschen auf der Suche nach Glück, Geld und Spass in Scharen in die Casinos. Mendrisio ist ein besonders beliebter Spielort.*

**J**etzt wird uns das Glück am Schluss doch nicht im Stich lassen! Vier Chips zu fünf Franken sind noch übrig geblieben. Alles andere ist innerhalb von weniger als zehn Minuten im Loch am Spieltisch des Croupiers verschwunden. Ohne einen Blick des Bedauerns hat der Mann im schwarzen Gilet unser hart verdientes Geld eingesackt. Business as

usual. Doch was wollen wir dem verlorenen Geld nachjammern?

Die ältere Frau neben uns hat in der gleichen Zeit ganz andere Beträge liegen gelassen. Als der Croupier den viereckigen 1000-Franken-Chip wortlos einsteckt, wie wenn er Brosamen vom Tisch wegwischen würde, sind der Gamblerin vielleicht Tränen in die Augen

geschossen. Wir wissen es nicht. Sie hat ihre Gefühle hinter einer dunklen Sonnenbrille versteckt.

## **GEWINNER UND VERLIERER**

Wer im Spielcasino sein Glück versucht, muss wissen, dass Sieg und Niederlage manchmal nah beieinander liegen. Die Wahrscheinlich-

keit, Geld zu verlieren, ist deutlich grösser als Geld zu gewinnen. Das Spielcasino «Admiral» in Mendrisio, eines von insgesamt zwölf Schweizer B-Casinos, liegt inmitten einer grossen Gewerbezone. Direkt neben einem grossen Einkaufszentrum und unmittelbar an der Autobahn. Es ist eines der erfolgreichsten im Land und spielte im letzten Jahr einen Bruttospielertrag, das ist die Differenz zwischen den Einsätzen und den ausbezahlten Gewinnen, von 99 Millionen Franken ein.

In diesem Jahr wollen die Tessiner die Besten werden, einen Bruttospielertrag von 105 Millionen Franken hereinholen und damit das noch erfolgreichere A-Casino von Baden (AG) vom ersten Platz verdrängen. «Die Nähe zur italienischen Grenze und die nah gelegene Autobahn sind unsere grossen Vorteile», sagt Martin Hellrich (41), Mediensprecher des Casinos. 77 Prozent der spielfreudigen Gäste kamen im letzten Jahr aus Italien. Aus dem Kanton Tessin stammt bloss jeder zehnte Gast.

Pro Jahr sind es rund 600 000 Besucherinnen und Besucher, die an 150 Slot Machines und 29 Tischen mit unterschiedlichen Glücksspielen das grosse Geld zu gewinnen hoffen oder ganz einfach ihren Spass haben wollen. «Es sind alle Altersgruppen und sozialen Schichten darunter vertreten», erzählt Hellrich. Eine strenge Eingangskontrolle sorgt dafür, dass Unbefugte keinen Einlass finden. Dazu gehören Minderjährige und Personen, die freiwillig oder unfreiwillig auf die Liste der Gesperrten gesetzt worden sind.

Ein Merkblatt mit verschiedenen Fragen soll die Spielfreudigen davon abhalten, allzu

**Das Casino Admiral ist das grösste der insgesamt zwölf B-Casinos.**



risikoreich ihr Geld aufs Spiel zu setzen. Wer für mehr als 5000 Franken Chips wechselt, wird registriert. Für den Notfall sind auf dem Blatt gleich auch noch drei Telefonnummern notiert, wo der Spielsüchtige durch Psychologen und eine Suchtfachstelle (s. [www.infoset.ch](http://www.infoset.ch)) Betreuung anfordern kann. «Unser Casino

hat kein Interesse daran, Sozialfälle zu schaffen», sagt der Mediensprecher.

Fakt ist, dass in der Schweiz nach einer Untersuchung des Büros für arbeits- und sozialpolitische Studien zwischen 30 000 und 50 000 Menschen ein Glücksspiel-Suchtproblem haben – Tendenz steigend. Im Jahr 2003 waren deswegen 1000 bis 1500 Personen in Behandlung.

## Bruttospielertrag aller Schweizer Casinos 2003: 561 Millionen

Spielcasinos erfreuen sich seit der Konzessionserteilung durch den Bundesrat im Oktober 2001 grosser Beliebtheit. Im letzten Jahr wurden in allen 19 Schweizer Casinos (7 A- und 12 B-Casinos) rund 3,1 Millionen Eintritte gezählt. In A-Casinos sind ein umfassendes Tischspielangebot und eine unbeschränkte Anzahl Spielautomaten mit unbeschränkten Höchsteinsätzen und -gewinnen erlaubt. Im B-Casino dagegen sind höchstens drei Arten von Tischspielen, höchstens 150 Spielautomaten und beschränkte Höchsteinsätze und -gewinne zugelassen.

Am erfolgreichsten arbeitete 2004 das Grand Casino von Baden, gefolgt vom B-Casino in Mendrisio. Deutlich mehr Mühe zum Überleben

haben Casinos in den Bergen. In Arosa und Zermatt wurden die Spielbanken wegen mangelnden Erfolgs nach kurzer Zeit wieder geschlossen.

Der Bund erhebt auf den Erträgen der Spielbanken eine Sondersteuer. Bemessungsgrundlage ist der Bruttospielertrag, der 2003 eine Summe von 561 Millionen Franken erreichte. In erster Linie fliesst die Spielbankabgabe in den Ausgleichsfonds der AHV. Im Jahr 2003 kamen so der AHV rund 223 Millionen Franken zugute. Rund 37 Millionen Franken flossen dank den Anteilen an den Bruttospielerträgen der B-Casinos in die Kassen der Standortkantone. Seit 1. April 2005 sind Glücksspiele ausserhalb von Casinos verboten.

## WICHTIGER ARBEITGEBER

Obwohl im Kanton Tessin die Spielbankendichte mit Casinos in Lugano, Locarno, Mendrisio und in der italienischen Enklave Campione sehr gross ist, läuft das Geschäft im grenznahen Mendrisio wie geschmiert. Dreimal täglich reisen aus den oberitalienischen Städten Mailand und Bergamo Glücksritter in Gratisbussen nach Mendrisio. Und zum chinesischen Neujahrsfest Anfang Februar versuchten in Oberitalien wohnhafte Chinesen zu Hunderten ihr Glück im Tessin.

Seit der Eröffnung ist das Casino im Mendrisio zu einem bedeutenden Arbeitgeber geworden. Waren bei der Eröffnung der Spielbank im Oktober 2002 noch 180 Personen beschäftigt, sind es heute bereits 260 Angestellte. Und es könnten noch mehr Arbeit finden, wenn der Gesetzgeber nicht Schranken gesetzt

# KÜNG-SAUNA

Besuchen Sie unsere Ausstellung in Wädenswil: über 600 m<sup>2</sup> einzigartige Vielfalt an Sauna- und Wellness-Ideen! (Bitte voranmelden)



KÜNG AG Saunabau  
Rütlibühlstrasse 17  
CH-8820 Wädenswil  
Telefon 044 780 67 55  
Fax 044 780 13 79

Wir bieten umfassende Beratung bei Gestaltung, Konstruktion und Energie-sparen. Die betriebseigene Fabrikation von Privatsauna bis Grossanlage ermöglicht individuelles Design und beinahe unbeschränkte Einbaumöglichkeiten. Mit 30-jähriger Erfahrung und überzeu-gendem Preis-Leistungs-Verhältnis sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner für Wohlbefinden und ungehobenes Sauna-Vergnügen. E-Mail: info@kuing-sauna.ch  
www.kuing-sauna.ch

Coupon für Unterlagen

- Finnische Sauna
- Bio-Sauna/BIO-SA
- Massivholz-Sauna
- Dampfbad
- Whirlpool
- Solarfen
- Fitnessgeräte
- Thermen
- Wellness-Anlagen

Name \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_

Individuelle Design,  
Eigene Fabrikation  
Service in der ganzen Schweiz



## SRS-Türsprech-Anlage

Mit der preisgekrönten Türsprechanlage Teleportier® zum Nachrüsten von Mehrfamilienhäusern wissen Sie Bescheid: **Gast oder Gauner?** Nachrüstung ohne Drahtnachzug, ohne Lärm, ohne Staub. Schweizweit in einem einzigen Tag. Rufen Sie uns an, Sie erhalten umgehend Ihre Offerte.



**Immo fon AG**

Tel. 041 220 01 60

www.srs-immofon.ch

Die echte Alternative

## Prema Twin Cashpro

Annahme und Ausgabe von Banknoten im internen Bargeldkreislauf



- Reduktion des Bargeldbestandes durch Recycling
- Annahme von max. 24 Banknotensorten
- Speicherung in 6 oder 8 Rollenspeichern
- Platzsparendes Hightech-Gerät mit allen Optionen
- Betrieb offline oder online über Dialba

**prema**  
Geldbearbeitungssysteme

PREMA GmbH  
Tychbodenstrasse 9  
CH-4665 Oftringen  
Telefon 062 797 59 59  
Telefax 062 797 62 00

## Beste Parkplatz-Lösungen



Von der Nr. 1 in der Schweiz:

- 1 BWA bausystem® Carport – neu und filigran, von Architekten entworfen
- 2 CityParker® – bequeme Bedienung per Handsender
- 3 Autopa – bewährter manueller Absperreffosten

**Innovative Veloparkier-, Überdachungs- und Absperre-Systeme**

**velopa**

**Velopa AG**

Limmatstrasse 2, Postfach  
CH-8957 Spreitenbach

Tel. +41 (0)56 417 94 00  
Fax +41 (0)56 417 94 01

**marketing@velopa.ch**  
**www.velopa.ch**



## Wettbewerb

Die Wettbewerbsfrage lautet: Wie viele Slot Machines sind in B-Casinos maximal erlaubt? Schicken Sie die Lösung mit Ihrem Absender mittels Postkarte an: Panorama, «Geld und Spiel», Postfach, 9001 St.Gallen oder per E-Mail an [wettbewerb@raiffeisen.ch](mailto:wettbewerb@raiffeisen.ch). Einsendeschluss ist der 31. Mai (Poststempel). Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Ravensburger Spiele «Temptation», der himmlische Würfelspass für zwei bis sechs Spieler im Alter von acht bis 99 Jahren.

hätte. In einem B-Casino erlaubt der Bund im Maximum 150 Slot Machines. Dabei gäbe es in Mendrisio laut Hellrich eine Nachfrage für mehr als das Doppelte.

Freude an den reichlich ins Casino rollenden Franken haben in erster Linie die Betreiber. Im Fall von Mendrisio ist es die Novomatic Casino AG. Das Hauptgeschäftsfeld dieser international tätigen Gruppe mit Sitz in Gumpoldskirchen bei Wien liegt in der Produktion sowie dem Betrieb von Glücksspielautomaten, Gaming-Equipment und Unterhaltungsgeräten, die unter der Marke Admiral bekannt sind. In der Schweiz ist die Novomatic-Gruppe auch noch an den Casinos von Locarno und Bad Ragaz beteiligt.

Aber auch der Fiskus hat seine helle Freude, wenn in den Schweizer Spielbanken mög-

lichst viel Geld rollt. Die Spielbankenabgabe fliesst in erster Linie in den Ausgleichsfonds der AHV. Bei den B-Casinos können die Kantone bis zu 40 Prozent dieser Abgabe für sich beanspruchen. «Das Casino von Mendrisio bezahlt auf den Bruttospielertrag bis zu 80 Prozent an Abgaben», rechnet Martin Hellrich vor. Auch Tourismusprojekte im Mendrisio profitieren regelmässig von Geldern des Casinos.

### WO BLEIBT DAS GLÜCK?

Je später der Abend im Casino von Mendrisio wird, desto dichter drängen sich die Gambler um Spielkästen und -tische. Die Luft wird dicker, ein Rauchverbot kennt dieses Casino (noch) nicht. Auch Kleidervorschriften gibt es keine. Krawatte und Sakko sind nicht vorge-

schrieben. Am Wochenende kann hier von elf Uhr mittags bis morgens um sieben Uhr gespielt werden, unter der Woche wird um fünf Uhr morgens dichtgemacht.

Bunte Chips im Wert von mehreren hundert Franken liegen auf dem Tisch. Die Roulettekugel beginnt zu rollen, unter den Spielern kommt spürbar Nervosität auf. Auf die Nummer 24 hat keiner gesetzt. Sekunden später gehört das ganze Geld auf dem Tisch einmal mehr der Spielbank. Und wieder beginnt das Spiel von vorne. «Irgendwann wird auch mir das Glück zulachen», sagt ein Herr am Roulettetisch. Der Mix aus Leidenschaft, Spass, Gier, Zeitvertreib und Freude am Spiel wird dem Casino von Mendrisio in den nächsten Jahren noch viel Geld in die Kassen spülen.

■ MARKUS ROHNER

Nachgefragt bei Urs Holger Spiecker (40), Generaldirektor des Spielcasinos von Mendrisio (TI)



**«Panorama»: Der Bundesrat freut sich über Mehrerträge aus den Spielbankensteuern. Warum haben in der Schweiz viele Spielcasinos diesen grossen Erfolg?**

**Urs Holger Spiecker:** Fast alle der heute erfolgreichen Casinos konnten auf der erfolgreichen Markteinführung der altrechtlichen Kursäle aufbauen. Diese Erfolge beweisen, dass die oft

als Spielhallen belächelten Kursäle eine gute Vorarbeit für die heutigen Resultate geschaffen haben.

**Was reizt den Menschen, sein Glück beim Geldspiel zu suchen?**

Anders als häufig in der Öffentlichkeit dargestellt, sucht der typische Gast im Casino nicht das schnelle Glück, sondern er verbringt ein paar Stunden seiner Freizeit in angenehmer Atmosphäre.

**In den Casinos gibt es Gewinner und Verlierer. Was machen Sie als Spielbankendirektor, damit von der zweiten Gruppe nicht allzu viele zu Sozialfällen werden?**

In der Schweiz hat der Gesetzgeber die strengsten Verordnungen zum Sozialschutz entwickelt, die es in Europa gibt. Die Grand Casinó Admiral Mendrisio hat diese freiwillig noch verschärft. Unser Angebot wendet sich an

Gäste, die das Spielen als ein Teil der Freizeitgestaltung neben Shopping, vielfältiger Gastronomie, Diskothek u.ä. suchen und nicht nur auf das Spiel fixiert sind. Die Erfahrungen zeigen, dass dieses Konzept aufgeht.

**Als Direktor des Casinos von Mendrisio ist es Ihnen untersagt, in einem Schweizer Casino zu spielen. Wie gehen Sie ihrer «Spiellust» nach?**

Wenn ich beruflich in einem ausländischen Casino zu Gast bin, versuche ich ab und zu mein Glück mit bescheidenen Einsätzen, um eine unterhaltsame Zeit zu verbringen.

**Träumen Sie gelegentlich von Roulettekugeln, Spielkarten und Slot Machines?**

Nach 20 Jahren Tätigkeit in diesem Geschäft sind die genannten Aspekte für mich eher technischer Natur und frei von jeglichem Mythos.

Interview: Markus Rohner



# ENTHÜLLUNGEN

In Hugo Häfels Wohnung ereignet sich Unerwartetes. Albert Röllin blickt abwechselnd auf das Grünpflanzengestell und das in Altrosa gehaltene Plüschsofa, auf dem bereits am Chardonnay nippend Deleila Rüdüsüli und Elvira Schön sitzen. «Nett hast du es hier», begrüsst er Hugo Häfeli und erweitert seinen Gruss in Richtung Plüschsofa. «Zu nett», korrigieren die Damen. Albert Röllin beschliesst, dem nichts hinzuzufügen, war doch Hugo Häfeli derjenige, der angesichts der Umbauten im Café Felix spontan seine Privatadresse in Erinnerung rief und alle zu sich nach Hause einlud.

Dass die Wohnung oder das Haus ein Spiegel von Seele und Persönlichkeit sei, hört er Elvira Schön ergänzen, und dass die Eigenschaft «nett» keinesfalls zu Hugo Häfeli passen würde.

Auweia. So viel Ungeschminktes hätte Albert Röllin eher von Deleila erwartet. Doch Hugo Häfeli zahlt es ihr mit Männerwürde heim und bittet sie, sich in der Küche um die Schinkengipfeli zu kümmern. Sie solle doch so nett sein. Neugierig folgt auch Deleila Rüdüsüli der Aufforderung, will sie doch wissen, wie viel Innenleben des Hugo Häfeli seine Kochnische enthüllt.

Ja, er sei eigentlich auch unzufrieden mit dem Mobiliar, das ihm seine Mutter überlassen habe, als sie sich neu einrichtete, wendet sich Hugo Häfeli an Albert Röllin. Am liebsten würde er ja ein neues Haus

bauen. So einen zeitgemässen, salonfähigen Betonkubus, funktional und modern, mit hallendem Raumklang. Doch ihm fehle noch etwas ganz Entscheidendes dazu. «Was denn», fragt Albert Röllin, «etwa Geld?»

Das Antworten übernimmt Elvira Schön, die noch immer – möglichst geräuschlos – den Garungsprozess der Schinkengipfeli überwacht, um rechtzeitig in das Gespräch der Männer eingreifen zu können: «Er sucht diejenige, die mit ihm gemeinsam eine Hypothek aufnimmt, ein Eigenheim baut, eine Familie gründet und mit der er anschliessend im Altersheim vergreisen kann. Ihm fehlt einfach noch die Frau.»

Das Aneinanderreihen dieser häuslichen Lebensstationen lässt Hugo Häfeli tief Luft holen. Albert Röllin ist zwar nicht gemeint, aber Elviras Worte verfehlen auch bei ihm nicht ihre Wirkung, da er, obwohl nicht viel älter als Hugo Häfeli, schon fast alle genannten Phasen absolviert hat. Apropos, zählt eine Eigentumswohnung so viel wie ein Haus? «Die Frau ist nicht das Mass aller Hausbauabsichten, aber bezüglich ihrer Wirkung nie zu unterschätzen», gibt Albert Röllin nun hörbar kund. Schliesslich habe er Erfahrung darin.

Elvira Schön, Deleila Rüdüsüli und Hugo Häfeli starren ihn verdutzt an. Seinen Immobilienbesitz habe er bisher verschwiegen, den hätten sie ihm gar nicht zugetraut. Und bestimmt habe er ein Foto bei sich, bestürmen sie ihn und schaffen es, dass er jenes Bild aus seiner Brieftasche holt, über das sich nun drei Köpfe beugen und zu dem sich lediglich Hugo Häfeli äussert: «Ausgesprochen nett.» ■ ZANNY ZAUM

*Was meinen Sie, liebe Leserinnen und Leser, ist auf dem Bild tatsächlich zu entdecken? Und wie sieht, Ihrer Meinung nach, das Zuhause von Albert Röllin aus? Schreiben Sie Ihre Antwort bis 1. Juni an folgende Adresse: Panorama, «Albert Röllin», Postfach, 9001 St. Gallen, E-Mail: wettbewerb@raiffeisen.ch. Unter den originellsten Einsendungen verlosen wir einen Original-Raiffeisen-Schlafsack.*

**IMPRESSUM** | Herausgeber und Verlag: Schweizer Verband der Raiffeisenbanken | Redaktion: Pius Schärli, Chefredaktor; Philippe Thévoz, Redaktor, französische Ausgabe; Lorenza Storni, italienische Ausgabe | Konzeption, Layout und Druckvorstufe: Brandl & Schärer AG, 4601 Olten, www.brandl.ch; Titelbild: Marc Wetli | Adresse der Redaktion: Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, Panorama, Postfach, 9001 St. Gallen, Telefon 071 225 8405, Fax 071 225 86 50, panorama@raiffeisen.ch, www.raiffeisen.ch/panorama | Druck und Versand: Vogt-Schild/Habegger Medien AG, Zuchwilstrasse 21, 4501 Solothurn, Telefon 032 624 73 65 | Erscheinungsweise: Panorama erscheint achtmal jährlich; 91. Jahrgang; Auflagen: 315 000 Expl. deutsch; 66 000 Expl. französisch; 45 000 Expl. italienisch | Inserate: Kretz AG, Verlag und Annoncen, Postfach, 8706 Feldmeilen, Telefon 01 925 50 60, Fax 01 925 50 77, info@kretzag.ch, www.kretzag.ch | Bezug: Panorama kann bei den einzelnen Raiffeisenbanken gratis bezogen respektive abonniert werden. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet. | Adressänderungen: Mutationen melden Sie bitte direkt der örtlichen Raiffeisenbank.

# Hans-Erni-Vase in limitierter Auflage

Diese Vase aus Porzellan wird in einer weltweit limitierten Auflage von 2002 Exemplaren angeboten. Jede Vase ist von Hand nummeriert und wird von einem Echtheitszertifikat sowie der 30-Tage-Rücknahme-Garantie von Bradford begleitet.



Mit grosser Kontinuität arbeitet Hans Erni schon seit über sechzig Jahren erfolgreich auf der internationalen Kunstszene. Seine Haltung hat sich immer auf die Zukunft gerichtet und seine Zielsetzung heisst nach wie vor: "panta rhei" - alles fliesst - wie die Linien von Hans Erni, wie die Kraft des Universums.



Abbildung:  
die drei Seiten der Vase  
Höhe: 20 cm

Bradford Gruppe • Jöchlerweg 2 • 6340 Baar  
Tel. 041 768 59 59 • Fax 041 768 59 90  
e-mail: kundendienst@bradford.ch • Internet: www.bradford.ch

- Von Hans Erni exklusiv für Bradford Editions kreiert
- Feinstes Porzellan
- Von Hand nummeriert
- Mit Echtheits-Zertifikat
- Limitierte Auflage

Name/Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse/Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_  
Datum \_\_\_\_\_  Unterschrift

## Exklusiv-Bestellschein

47397

Einsendeschluss: 27. Juni 2005

Ja, ich bestelle die Vase "Universum" von Hans Erni zum Preis von Fr. 99.-- (+ Fr. 7.90 Versand & Service). Ich bezahle die Rechnung nach Erhalt der Vase Mit 30-Tage-Rücknahme-Garantie

Bitte einschicken an:  
Bradford Gruppe • Jöchlerweg 2 • 6340 Baar  
Tel. 041 768 59 59 • Fax 041 768 59 90  
e-mail: kundendienst@bradford.ch • Internet: www.bradford.ch

# FINANCE EXPERT

## Umfassende Beratung für Ihr Eigenheim.



## Wir machen den Weg frei

Verwirklichen Sie Ihren Traum von den eigenen vier Wänden. Mit einem Partner, der Sie persönlich kennt, und mit einer individuellen Eigenheimfinanzierung, die so flexibel ist wie die Wünsche an Ihre Zukunft. Ihre Raiffeisenbank macht den Weg frei. **Mit Raiffeisen FINANCE EXPERT, der Eigenheim-Beratung mit dem Blick fürs Ganze.** Sprechen Sie mit uns. Wir beraten Sie gerne persönlich.

[www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)

